

Unda Jordanis Fabariana

Zimmermann, Matthias

Getruckt zu Baden, 1689

UNDA JORDA-NIS FABARIANA.

Pfeffersischer Jordan,

Oder

PISCINA PROBA-TICA FABARIANA.

Eygentlicher Entwurff deß heyl-reichen Weltberühmbten

PFAEFFERS BADS/

In der obern Schweitz/ Würckung vnd Gebrauchs/durch fleis-sige Pratic, auch vnverdrossene Arbeit herfürgestellt

Von

MATTHÆO ZIMMERMANN
Med. Doct. olim Fabariano,
Jetzund aber Löblicher Frey-Statt
Rapperschweil Stattschreiber.

Cum Facultate Superiorum.

Getruckt zu Baden/
Bey Johan Ludwig Baldinger.
In Verlag Peter Brüsch/ 1689.



APPROBATIO.

OBwohlen schon vnderschiedliche Bücher von dem überauß verwunderlichen heylsammen Bad zu Pfäffers seynd im Truck außgangen/ so erachte ich doch wohl werth zu seyn/ daß diß gegenwärtige Tractätlein ebenmässig in Truck das ander mahl verfertiget worden/ weilen in disem nicht allein die grosse Krafft/ Tugendt/ vnd Würckung desselbigen gründtlich vnd klar dargegeben/ sonderen auch die Weiß vnd Manier solches allwegen zu gebrauchen gelehrnet wird/ neben vilen anderen Merckpünctlein/ die man vor/ in/ vnd nach der Cur wohl in Obacht nemen soll/ den Krancken vnd Nothleydenden zu bestem Trost vnd Heyl/ vnd fernerem Auffkom̃ ihrer vorigen Gesundheit.

LUDOVICUS MALER
M. D. Principalis Monasterij Einsidlensis Physicus.

Vorrede.

WJe wunderlich die angebohrene menschliche Natur / nicht weniger auch die ohn Underlaß hinfliessende vier Zeiten deß Jahrs vns die vier Elementa repræsentieren, vnd vorstellen / zeigt an der uralte Galenus lib. meth. med. allwo Er sagt: daß die gesunde Natur vornemblich bestehe / vnd erhalten werde / durch die ordenliche temperatur der vier Humoren, oder Feuchtigkeiten: sitenmal die hitzig- vnd truckne Gall gleich dem Fewr die überflüssige Kälte / vnd Feuchte verzehret: das warme vnd feuchte Blut / gleich dem Lufft die Lebens-Geister erquicket / die feucht vnd kalte Pituita als ein Wasserquell die allzu hitzig erdorrete Natur befeuchtet: Viertens auch die kalt vnd

truckne Melancholi gleich der Erdē die unordenliche Hitz/ vnd Feuchte erstecket. Was von den vier Humoren, mag billich auch von den vier Zeiten deß Jahrs gesagt werden; in deme der warme/vñ Blutreiche-feuchte Frühling sich mit dem lieblichen Lufft erfrewet: Der hitzig-vnd zornmühtige Sommer als das Fewr mit flammenden Strahlen wüttet: Die kalte vnd truckne Melancholische Herbstzeit die Erden deß Laubes/vnd Graß traurig beraubet: Entlichen der kalt vnd nasse Neptunische Winter/ das Wasser alles überschwemmet. Wunderlich zwar ist disere in die Natur vnd Zeiten deß Jahrs Elementarische Entfliessung; so wir aber reifflicher nachtrachten/ nicht allein die Tugendt/ vnd Krafft/ so die ewige Weißheit in Erschaffung Himmels/ vnd der Erden den vier Elementen ertheilt/

ist

ist solche vil wunderbarlicher / ja vnbegreifflich / vnd nicht zu erkundigen: Dann groß ist die Krafft / vnd Nutzbarkeit deß Fewrs / nicht weniger auch der fruchtbaren Erden vnzahlbare Schätz / so theils den menschlichen Augen vorgemahlet / theils in dero Abgrund verschlossen sich befinden / hoch zu achten: Der fliegend durchtringende Lufft / so vornemblich aller Geschöpffen Leben erhalt / nicht das wenigste vnder den Elementen / jedoch dise drey hindan gesetzt / wende mich zu dem vierten mit dem gecröndten Psalmista auffschreyend: Alle ihr Wasser lobet den HErrn.

Unzahlbare Miracul würckte die Göttliche Allmacht durch das Wasser / wie in heiliger Göttlicher Schrift vnderschidlich zu lesen / deren Kürtze halber nur ein oder das andr hiebey gesetzt wird: Naaman ein Fürst deß

Königlichē Syrischen Kriegs-Heer/ starck von Leib/ reich an Gut/ jedoch mit dem Außsatz behafft/ hat sich siben mahl in dem Jordan gewaschen auß Befelch Elisæi, vnd ware von dem Außsatz erlediget/ gesund herauß kommen. 4. Regum. 5.

Wunderliche Krafft hatte auch jener Fisch-Teich zu Jerusalem auff Syrisch Bethsaida genant/ der auff gewüsse Zeit von dem hinabsteigendē Engel deß HErrn bewegt/ der erste alsdan/ so auff dise Bewegung von den anwesenden Krancken sich in den Teich hinein gelassen/ ist von allerhand Kranckheiten erlediget/ gesund herauß kommen. Evang. Jo. Cap. 5.

Von wunderlichen Würckungen deß Wassers melden auch die Historici, vnd Philosophi, als Plinius, Solnius, Vitruvius, vnd vil andere. Wie wir dan lesen/ das Wasser

ser seyen / welche gleich dem besten Wein den Menschen nicht allein anfüllen / sondern auch der Vernunfft berauben / hingegen etwelche / so die Gedächtnuß stärcken; andere in welchen nichts lebendiges vnder sich sincket / sonder alles Empor schwimmet / wie in Asphaltite einem See in Judea: in Epiro einem Bronn sollen die außgelöschte Fackel angezündt / die brünnende aber außgelöschet werden. Orig. Cap. 13.

Das auch vor diserem ein gewüsse Art der Bäumen / durch dero Aest als Bronn-Röhren das edle Wasser außgegossen lißt man zwar mit Verwunderung bey Solino: Wan ich aber zu meinem eygentlichen Vorhaben mich wende / wird sich der günstige Leser billich mehrers zuverwundern haben / ab jeniger Hochadelicher / ja Fürstlichen Bronnquell / die zwar nicht auß

den Bäumen / wohl aber auß hart vnd tieffesten Felsen-Klufften / gleich einer durch die gantze Welt erschallender Trompeten / das immerwährende Lob / vnd Ehr Gott ihrem Erschaffer außblaset: dise dan Hoch-Fürstlich Pfäffeserische Wasserquell wird billich allen / sonderlich aber denen von Natur / mit natürlicher Wärme begabten Wasser vnnd Bronnquellen ein Fürstin vorgesetzt: von dero Hoch-Fürstlichen Ursprung / vnerschätzlichen Tugent- vnd Würckungen / vnersätlichem Gebrauch wird in volgenden Capitlen mehrers vor vnd angebracht werden / welche in fünff Haupt Titlen begriffen / wie das am Ende beygesetzte Register andeuten wird.



Deß ersten Haupt-Tituls

1. Capitel.

Von deß Orths Gelegenheit/ auch wunderlich, höchst Arbeitsammer Hinaußleitung deß Wassers an jetzige Respective lustige Wohnung.

DAmit alle vnd jede/ so wohl vernünfft-als vnvernünfftige von Göttlicher Allmacht erschaffene Creaturen/ die sich im gantzen Umbkreyß der kugelrunden Erden eingeschlossen befinden/ auch ihre nothwendige Nahrungs Mittel haben möchten/ hat die vnentliche Vorsichtigkeit solche mit überflüssigen Gütern vnd Reichthumben vätterlich begabt/ vnd angefült; dann wann wir sehen die vnermäßliche in die Breit-vnd gleich einem gewaffneten Krieges-Heer mit vnzahlbaren/ sich hin / vnd her wendenden

Spiessen fruchtbare Aecker vnd Felder/ die vnbegreiffliche mit allerhand Kräuter/ vnd Blumen übersetzte köstliche Wiesen vnd Matten: die vnergründtliche mit vnbeschreiblichen Früchten beladne Zahl der Bäumen / endtlichen auch deß Edelen Weinstocks heuffig vorgebrachte Träubel/ als Diemant/ vnd Rubinen prangieren: disere seynd die Mittel / in welchen nicht allein der Menschen/ sonderen auch der vnvernünfftigen Thieren Lebens Auffenthalt bestehet/ beyneben aber lehret vns die tägliche Erfahrnuß/ daß auch der hohen Bergen/ vnd Felsen/ der tieffen Thäler/ vnd Klüfften die vnermeßliche Hand Gottes/ als einer vnerschöpfflichen/ ja vnergründtlichen Gnaden-Schatz-Kammer sich gebrauche. Es wolle aber der günstige Leser hier jhme nicht einbilden / jene new-erfundene Indianische / mit Gold/ Silber/ vnd Edelgestein schwangere Gebürg/ auch vorbey gehen die in dem tieffen Meer vnzahlbar eingepflantzete Perlein/ vnd Corallen/ noch weniger in Phœnicia auff höchstem Berg Libano sein Gemüth in Anschawung deß an die Wolcken steigenden

genden Cederbaums erquicken / sonderen wir wollen vns für die weit entlegene Indianische Gebürg in vnseren Schweitzer- vnd Eydgnössisch- Metallreichen Gebürgen erlustigen / zumahl auch nicht deß vnergründtlichen Meers / wohl aber einer Fürstlichen / dessen Perlein vnd Corallen an Tugendt vnd Krafft weit übertreffenden Wasserquellen / vnerhoffte Erfindung / dero wunderlichen Sitz / vnd Wohnung mit wenigem entwerffen / vnd vormahlen.

Auß den alten Historicis, vnd fleissigen Geschicht- Schreiberen thut erste Meldung der Erfindung dises edlen Wassers Gaspar Bruschius in seiner Verzeichnung der Hochwürdigen Fürsten / vnd Aebten deß frey Fürstlichen Gottshauß Pfäffers / da er mit kurtzem sagt: Hugo von Willingen Abte zu Pfäffers regierte vmb das Jahr 1240. deme denckwürdiges nichs zu geschriben / als daß vnder seiner Verwaltung die herzliche Badquell durch dessen Vogler erfunden worden: Jhme Bruschio stimmen ebner massen bey Ægidius Tschudi von Glarus in Beschreibung deß Pündtnerischen Alp- Gebürgs Cap. de

 Fabar.

Fabar. Stumpfius in Chronicis Helveticis lib. 10. Johann Guler lib. 6. Rhet. Fortunatus Sprächer in Pallade Rhet. lib. 3. pag 59. vnd Joannes Jacob Wagnerus Medicus Tigurinus, Historiæ Helvetiæ Curiosæ sect. 3. art. 7. Ob zwar auch der berühmbte Historicus, als der Hochwürdige/ Hochgelehrte Pater Christophorus Hartmann Fürstlich Einsidlischer Conventual/S. Geroldischer Pröbst diser Quell mit folgenden Worten gedenckt das nemblich solche vmb das Jahr Christi 1038. durch einen Mann/ seines Geschlechts der Vogler/ so eines Fürstlichen Gotthauß zu Pfäffers Jäger oder Waidman ware/ welcher/da er auß überhangendem Felsen junge Wald Rappen außzunemmen gedachte/ hat er den von tieffer Klufft übersich steigenden warmen Dampff/ vnd Rauch wargenommen/ die Rappen/Rappen seyn lassen/sich mit höchster Leib- vnd Lebens-Gefahr an Strick vnd Banden in die Tieffe hinab gewagt/ vnd also disere kostbare Brunquell erfunden.

Weilen nun Bruschius, Tschudi vnd ober-

obermelte von diser Bads-Erfindung vmb das 1240. Jahr solches auß alten damahl bey Handen habenden eines Fürstlichen Gottshauß Pfäffers Documenten vnd Schrifften darbringen/ können wir auch billich selbigen bey vnd mit stimmen: daß aber der letst ermelte St. Geroldische Probst deß 1038. Jahrs Meldung thut/ wird er villeicht auch beyfallen der Meynung deß berümbten Decretorum Doctoris, Felicis Malleoli, Canonici Tigurini, daß disere Quell nach dero erster Erfindung widerumb in die 200. Jahr in der tieffen Erdens-Klufft verschlossen vnd verborgen sich auffgehalten. Daß aber obangedeuter Vogler ein Waidmann/ vnd Jäger eines Fürstlichen Gotthauß Pfäffers gewesen/ ist auß deme zuschliessen/ weilen eben disere Refier vnd Orths-Gelegenheit/ schon selbiger Zeit/ wie biß auff heutigen Tag mit aller Pottmässigkeit/ Gericht/ vnd Rechtsamme einem Fürstlichen Gottshauß Pfäffers anhörig/ verpflicht/ vnd zugethan sich befunden. So vil von der Erfindung.

Was dann der Situs oder deß Orths

Gelegenheit belangt/ ist diser edle Schatz von einem Fürstlichen Gottshauß Pfäfers ein Stund/ von dem Rheinstrom aber/ oder besser zusagen von dem Flecken Ragatz anderthalb Stund entlegen; weilen aber der Weeg von ermeltem Fürstlichen Gotts-Hauß etwas vnkomlicher / auch mit Pferdten nicht/ oder mit Gefahr kan gebraucht werden/ pflegt man ins gemein von Ragatz auß den Berg hinauff ohngefahr ein halbe Stund durch ein nicht vnlustigen Buchwald nach jedes Komlichkeit zugehn/ oder zu reiten: hernach folgt ein glat ebne Strassen durch lustige Wisen/vnd Matten ein ringe Stund ohngefahr/biß man das Dorff Valentz erreicht/ welches auff einem gar lustigen/ so wol Sommer- als Winters-Zeit/ sommerlichen Platz liget/ auch die ankommende Bad-Gäst/ noch jedes Begehren/ vnd Verlangen/ mit Speiß/ vnd Tranck sattsamb sich widerumb können erquicken; dann die Wirthschafft alldort fürohin für die Ehren-Gäst / zumahl auch s. h. mit Bestahlung für die Pferdt gar wohl wird versehen seyn: So dann die Reiß völlig

fort

fortgesetzt wird / von Valentz auß / begunt sich disere Strassen nach vnd nach den Berg hinunder / ohngefahr ein gute Viertelstund gleich einem Schnecken / durch ein nicht vnbequemes Schattenreiches Buschwäldlein / biß an das Badhauß zu ziehen / so sicherlich zu Fuß / vnd Pferdt mag gebraucht werden: ob zwar bey jenigen / so in diser vnd anderen Gebürgen niemahl gewesen / selbigen als ein vngewohnter Weeg mehrers ein Forcht / als Gefahr verursachet.

Das Wirths- vnd Bad-Hauß / allwo disere herzliche Quell für die Trinck- vnd Bad-Cur gefaßt wird / ist bey 50. Jahren in währender Regierung Ihro Hoch-Fürstlich Gnaden Jodici seliger Gedächtnuß mit gröst- vnd höchst-beschwärlichen Umbkösten erbawt / zugleich auch das vnerschätzliche Kleinod diß warme Wassers / von dessen vngeheuren entsetzlichen Ursprung / allwo man vor diserem biß auff ermelte Zeit der 58. Jahren als in einer finsteren Gefängnuß sich der Cur gebraucht / durch dise grausamme / in dero Mitten völlig zusammen geschlossene Felsen-Klüfften /

ten/ nicht allein mit Anwendung mächtiger Summa Gelts / sonderen auch mit vnbegreifflicher Leib- vnd Lebens-Gefahr der daran arbeitenden Werck- vnd Zimmerleuhten durch hundert/ vnd zwantzig Canal / so ohngefähr in sechshundert Schritten bestehn/ biß an jetzige Respectivè lustige Wohnung geführt/vnd geleitet.

Von eygentlicher Beschaffenheit deß Bad- vnd Wirths-Hauses zu reden / ist es dergestalten auffgeführt / daß es nach Inhalt deß Orths/ vnd Platzes bequem- vnnd füglicher / nach meinem Erachten käumerlich hätte mögen ins Werck gebracht werden. Gleich von diser Wohnung/ vnd Badhauß hinüber befindt sich ein sehr hohe glatte Steinwand / dero Höhe sich in sechshundert zwey vnd zwantzig Werckschuh ohngefahr erstrecken thut/ ab selbiger zwar sich das Badhauß wenigster Gefahr nicht zu besorgen. Zwischen gedachter Wand / vnd Badhauß fliest das Wasser/ genant die Tammin/ so der Bad Wirthschafft mit Zuführung deß Holtzes / vnd anderem sehr komlich vnd bedient.

So

So wir vns hinein in das Wirths-hauß begeben/ finden wir dessen Auß- vnd Abtheilung in fünff Böden/ oder Gäng bestehend: deren Erst- vnd oberste nicht der vnannemblichste/ wegen deß klaren/ vnd heiteren Liechts/ sonderlich den jenigen/ so sich der Trinck-Cur bedienen/ auch mit spatzieren erlustigen/ bequem vnd vortheilhafftig/ hat acht grosse Zimmer/ oder Kammeren.

Der andere so gemeinklichen der Capellen Boden genant/ begreifft fünffzehen Zimmer vnd Kammeren/ auff welchem auch ein jederweyliger Herr Bad-Schreiber/ sampt anderen Diensten einlogiert/ zu dem spatzieren/ weilen täglich der Gottes-Dienst vnd heilige Gebett allda verricht wird/ nicht so gebräuchlich/ als andere.

Der dritt- vnd mitlere/ so sonst auch von darauffstehender Kuchin/ der Kuchin-Boden gesagt wird/ ist an Zimmeren nicht der wenigste/ halt vier kleine/ vnd zwey grosse Stuben neben fünff Kammeren/ auch zwo Kuchin vnd Speiß Kammeren/ so ordinari eines Herrn Bad-Wirths Losament:

sament: auff diserem weilen auch die Zeit/ vnd Schlag-Uhr/ befindt sich ohn Underlaß ein grosse Anzahl der Badenden Abwart / damit auff verfloßne Zeit / vnnd Stund dieselbige in das Bad geführt / oder darauß abgeholt werden/ vorauß bewohnen auch disen Gang die Krämer mit allerhand köstlichen Wahren/ vnd Bad-Krämen.

Auff dem vierdten alsdan/ leuchtet jederweil nächtlicher Zeit in hangender Laternen ein Liecht/ zum Trost der zum Bad Auß- vnd Eingehenden/ dahero auch der Namen Laternenboden / diser hat acht Zimmer vnd Kammeren/auch einen Wein- vnd Fleisch- Keller / auff disem spatziert man auch zum öffteren / sonderlich ist er ein Trost der Nothleydenden s. h. sich aller Beschwärden zu entladen.

Der fünfft- vnderst- letste Gang / oder Boden/ so komlicher/ gleich wie auch der vierdte/ für die Badende/als Trinckende/ hat auch seine vier Stüblein/vnd Kämmerlein/ sampt anderen vier Kammeren.

Hernach befinden sich auch drey Bad-Zimmer/ eines von dem andern abgesöndert/

deret/ das erste für die Manns-Persohnen/ wird in acht Schrancken getheilt/ deren erster für die Herren Geistlichen/ der ander für die weltliche Herren geordnet/ die übrige mögen nach Belieben gebraucht werden; damit aber keinem Bad-Gast/ er seye hoch- oder nidern Stands/ übertrang geschehe/ ist eines verordneten Badmeisters Ampt/ und Verrichtung/ jeden ankommenden Gast für das erste Mahl ins Bad zu begleiten/ jhme ein Orth nach Komlichkeit zuzeigen/ dessen der Gast hernach biß zum Ende der Cur sich gebrauchen solle.

Gleicher Weiß wird auch im Frawen- und Armenleuhten Bad Ordnung gehalten. Die in der Trinck-Cur begriffen/ werden jhr Sach bey der Brunnquell oberhalb dem Bad-Hauß verrichten. Diß solle also zu wenigem Nachricht geschrieben seyn. Es wird mehrers und fleissiger jeder ankommender Gast/ als ich weniger alles augenscheinlich beobachten.

Das andere Capitel.

Von den Metallen/ und Mineren durch und über welche dise edle Quell begunt zufliessen: auch von dessen Wassers vortrefflichen Temperatur, oder gemässen Beschaffenheit.

WEilen nun disers köstlichen Kleinods eygentlicher Ursprung/ anfängliches Herkommen dem menschlichen Aug so weit verborgen/ daß solches eintzig- und allein seinem Erschaffer dem Allwüssenden bekandt/ ist sich nicht zuverwunderen; wann schon von dero angebohrnen natürlichen Wärme/ nicht weniger auch von eingepflantzter Mineralischen Tugendt/ und Krafft/ ja von dem Minteren/ und Metallen selbst zureden/ so underschiedliche opiniones, und Meynungen/ theils von den erfahrnesten Chymicis, theils auch von den berümbtesten Medicis dargebracht/ unnd vorgeben werden: die natürliche Wärme belangt/ seynd nicht wenig/ die solche der Kalchsteinigen Materi beymessen/auß wel-

welchen vornemblich Democritus, vnd Theophrastus, so aber wider alle Vernunfft dann mäniglich bekandt / daß solches von Kalchstein angewärmtes Wasser / auch nothwendig die allerhitzig corrosivische / verzehrende Tugendt / vnd Krafft in sich schliessen / vnd consequenter, so wohl den Badend- als Trinckenden / ehender sie der Cur völligen Anfang gemacht / wo nit den garauß / wenigst die Haut über die Ohren abreissen wurde: ins gemein aber / wie dann auch sonderlich die weitberümbte Melchior Sebizius Straßburgerischer Statt Physicus, mit jhme Zacharias Belli von Bellifort eines Fürstlichen Gottshauß / vnd Bad Pfeffers An. 1630. geweßter ordinari Physicus disere Wärme Igni subterraneo, oder in der Erden verschloßnem Fewr beymessen: Der Wol Ehrwürdig Hochgelehrte Pater Laurentius Forer S. I. in seinem von vnserem Bad geschribnen Tractätlein thut Meldung / daß nemblich disere Wärmbde eintweders durch ein stätes / vnder der Erden sich auffhaltendes Fewr ernehrt werde / oder aber das Wasser habe seinen Lauff durch

durch Stein/ welche die Natur eines vngelöschten Kalchs haben/ als daß wann sie von dem Wasser berührt/ solches erhitzigen/ vnd erwärmen.

Gleichwie von der Wärmbde vnderschiedlich/ also auch von der Mineralischen Einfliessung vilfältig geredt wird; dann etliche diserem Wasser den Salpeter/ Mössing/ Eysen/ Schwebel/ vnd Gold zueygnen / als Martinus Rulandus Ihro Röm. Käys. Maj. Rudolphi 2. Leib Medicus, mit ihme Paulus Wickardt Statt Physicus Löblichen Orths Zug: hingegen Bartholomæus Moserus Bischoff-Augspurgerische Leib Medicus an statt deß Mössings obgedachten das Kupffer hat beygesetzt; andere aber geben das Prædominium oder Vorzug dem fein Eysen/ setzen auch bey ein Erden terræ Sigillatæ nicht vngleich / den Salpeter vnd allerreineste Gold/ wie Johann Abiß etwelche Jahr/ so wohl disers Bads gewesner/ als eines Fürstlichen Gottshauses/ vnd Physicus zu Chur; es ist zwar gläublich/ daß dises Wasser anfänglich ein pur lauter braun Wasser seye/ durch die Klüfften der Felsen

Felsen bald auff- bald absteigend über den Salpeter fliesse/ hernach terram Sigillatam, oder diser gleicheste Erden überzinnen/welche Erden die zuvor von dem Salpeter dem Wasser angehenckte Schärpffe/ vnd Rässe dergestalten/ temperieren/ vnd messigen thut/ daß solche bey dem wenigsten nicht mehr noch in dem Gust/ noch in dem Geschmack verspührt wird : wie dann V. G. auch zu sehen/ so der schärpffeste Wein-Essig gleich in ein Süsse veränderen thut : nach obbesagter Temperatur erreicht vnser edle Wasser den Suphur Auri, oder

Gold-Schwebel / endtlich begießt es Naphtam, so ein species Bituminis: hier aber erachte ich / daß zumahl der Gold-Schwebel/vnd die Naphta mediante igne subterraneo disere natürliche temperierte Wärmbde causieren/ vnd vorbringen/ daß nicht auch etwas weniges von fein Eysen/ bin ich nicht ab : Prædominum aber/ vnd Vorzug solle billich dem Gold-Schwebel zugeschriben werden ; indeme er vornemblich die Hertz/ Magen/ vnnd

Haupt sterckende Tugendt / vnd Krafft diserem Wasser communiciert, vnd darreicht / auch allen vnd jeden geschwächten Glideren deß Leibs wunderliche Krafft / vnd Stärckung ertheilt: solches aber vilfältig durch die Experienz darzubringen / werden in einem nachgesetzten Capitel folgende Observationes mehrers bekräfftigen / diß zwar solle nur meine wenige Meynung seyn / anderen / vnd Gelehrteren ohngetadlet / vnd vnberührt.

Die Temperatur, vnnd gemässe Beschaffenheit disers Wassers / weilen sie nit / oder gar wenig über den anderen Grad in der Wärmbde / also ein Symmetriam, vnd Aenlichkeit mit deß Menschen natürlichen Wärmbde haltet / also daß was zu hitzig / oder zu kalt / zu feucht / oder zu trucken / Reductivè widerumb in sein natürlichen Stand gebracht / vnd geleitet wird: also kein wunder / obschon in disem vnserem Bad zumahl von Hitz / oder Kälte / feucht, oder truckne erweckte Affectus oder Leib-Gepresten curiert / vnd geheylt werden. Die bey einem Minuten zu sagen außgemeßne ordenliche Temperatur ist

ist nicht wenig auch abzunemmen / auß dessen Christall glantzender Farb / auch in dem Gust noch eines / noch deß anderen Excess verspührt / sonderen gleich anderen frischen Brunnen-Wasseren alles Eckels beraubt / nicht allein kalt / sonderen auch warm / das höchst zuverwunderen / von mäniglich mit sonderem Lust / vnd Apetit von einer biß in 2. 3. auch bißweilen mehr Maaß auff ein Morgen getrucken wird / da doch das warme Wasser ins gemein nicht allein zu trincken einen Widerwillen / sonderen mehrmahl s. h. für ein ringes Vomitivum oder Erbrechen dargereicht wird: ist auch zumal ein mehr Geistreiches leichtes Wasser / welches die in der Trinck-Cur begriffne vorauß erfahren / in deme disere geistreiche Krafft selbigen mehrmahl das Haupt dergestalten / als hätten sie deß best- vnd stärckesten Weins getruncken / anfüllen thut. Es bleibt auch disers Wasser frisch vnd klar Jahr vnd Tag / ohne einigen / vnguten Geschmack / laßt sich auch führen vnd tragen / so weit man nur will / jedoch solle es in herdt- oder gläsinem Ge-

schirꝛ gefaßt/ vnd auffbehalten werden: Allein jeniger Spruch mehr als wahr/ deme auch billich nachzukommen: Dulciùs ex ipso fonte bibuntur aquæ.

Sonderlich aber bey dergleichen geistreichen Wasseren wohl zu beobachten; dann in Verfliessung/ vnd Verꝛiechung der Geister/auch die vornembste/vnd beste Krafft dahin/ vnd außgelöscht.

Hier mag füglicher auch Meldung geschehen von dem Anfang vnd Ende vnsers Bads: ins gemein erzeigt sich das völlige Wasser Anfangs deß Monats Maij S. N. derowegen dann Jährlichen Herꝛ Bad-Wirth sampt seinen Bedienten auff den alten Maij Abend den Einzug in das Bad-Hauß nemmen/ auch jeder anwesende Gast Losament haben kan: zur Herbst-Zeit aber verliehrt es sich gar vngleich; dann wann truckne warme Herbst/wie sonderlich An. 1680. fließt es völlig biß in Mitten/ auch Ende deß Weinmonats/ so aber frühzeitiges Winter-Wetter sich erzeigt/kan es auch ehender nach vnd nach verschweinen/ jedoch solches niemahl gar abgeht auch zu

hart

hart=vnd kältester Winters=Zeit etwel=
che Anderen beständig fliessen/ vnd also
den gantzen Winter hindurch von disem
Gnaden=Schatz mit jederweiliger natür=
licher Wärme begabt/ so nicht wenig zu
verwunderen/ auff jedessen Begehren
kan dargereicht werden/ wie dann auch
vil mahl benachbarte Herren auß Pünd=
ten Mitten deß Winters von diserem
Wasser abholen lassen. Was vor an=
trettender Cur vorzunemmen / gibt fol=
gendes Capitel zu verstehn.

Deß anderen Haupt=Tituls
Erstes Capitel.
Von der ordenlichen Vorberei=
tung/ so in rechtmässigem Purgie=
ren vnd Aderlassen besteht/ 2c.

DAß vor Zeiten die von Natur
warme Brunn=vnd Wasser=
quellen von den alten Heyden
hochgeehrt/vnd geschätzt worden/schreibt
vnderschidlich Aristoteles in seinem Pro-
blemat. In deme sie solche nicht allein
als ein Heiligthumb gehalten/ sonderen

zu Erzeigung grösserer Ehr/ auch so gar durch der Götter Namen gelobt: sonderlich aber haben vns die Alten ruhm vnd lobwürdig hinderlassen/ wie sorgsamb/ vnd vorsichtig jhr Zu-vnd Vorbereitung in dergleichen Curen gewesen / sie niemahl/ ehender der Leib bester massen disponiert, etwas vorgenommen; damit nicht die Schuld/ so der vnachtsammen/ vnd hinlässigen Vorbereitung solte billich zugemessen werden/ der heylsammen-Wasserquell zu geschriben werden.

Allein wie gehts jetzunder mehrmahl bey vor- vnd aberwitzigen Welt-Kinderen/ die da vermeynen/ solche Vorbereitung seye nur dahin angesehen/ deß Medici Seckel zu spicken/ der Apoteckeren Gelt-Trucken anzufüllen: was die vnverständig- vnd vnerfahrnen jhnen/ als blinde nur einbilden/ wollen mehrmahl auch die Gelehrten so wohl experientiâ, als ratione bestreiten: durch die Experienz zwar weilen so vil Arme aller Gelt Mitlen beraubte ohne eintziges Vor-vnd Einrahten deß Medici, auch ohne Beyhilff der Medicicamenten eintzig / vnd

allein

allein durch Gebrauch deß heylsammen Wassers die völlige Gesundheit bekommen: Ratione; dieweilen die wunderwürckende Krafft deß Wassers alles das jenige/ so durch die Artzney-Mittel gesucht/ auch einschliessen/ vnd vollführen/ dann durch solches die Verstopffung geöffnet / die überflüssige Feuchtigkeiten außgeführt/ 2c. Wiewohlen diese Opinion bey etwelchen eingewurtzt / setzen wir erstens entgegen commune Medicorum axioma: daß nemblich universalia in allen vorgenommenen Curen den particularibus sollen vorgehn/ weilen aber die Bäder vnd Saurbrünnen Medica topica vnd particularia, erfolget auch/ daß die universalia vorgangen: ob zwar auch für sich selbst ein Persohn besser disponiert, als die andere/ besonders aber die zum öfftern bey den Armen auß Abgang deß Uberfluß sich befindende sparsame Diæt, selbigen bessere Vorbereitung zu Zeiten/ als den Reichen die Medicamenten, verursacht. Daß nicht auch bißweilen ein glückliche Cur ohne Vorbereitung erfolge/ bin ich nicht ab/

es gibt zwar auch die tägliche Experienz, daß etwann in Fieberen / auch anderen Kranckheiten / durch vnordenlichen Appetit, in Geniessung auch einiger Speiß / oder Trancks / so sonst ein Gifft deß Patienten möchte gesagt werden / durch disers die Gesundheit erlangt: allein nach gemeinem Sprüchwort seynd die wohlgerathne / die besten: wir halten vns an dem weißlichen Spruch Cornelij Celli, wann schon etwann die Frechheit deß Patienten heyl gewesen / solle durch diß die vorsichtige Vernunfft deß Artzts nicht hindann gesetzt / noch verabsaumbt werden.

Daß aber jenige / so wohl zu Trinck- als Baden-Cur wohl disponierte geschwinder / auch sicherer / nicht weniger fruchtbahrer / als die Unsaubere mit allerhand Unrath beladene ihre Cur vollenden / wird solches bey Vernünfftigen kein Zweiffel erwegen; da wo man solche verabsaumbt / mit einem vnreinen Leib das Bad besucht / werden sich die schädliche vnnatürliche Feuchtigkeiten in die Nothleydende schwächere Orth versetzen /

setzen/ also vil mehreren Schaden/ als Nutzen vorbringen: sitenmahl durch die Hitz/ vnd kräfftige Würckung deß edlen Wassers die zäch-geschleimerte Feuchtigkeiten erdünnen/ die hart-angebachene Matery abgelediget/ die erthorte erwechet/ vnd also hernach von den stärckeren Glideren/ zu den blöden vnd krancken getriben/ darauß dann die Kranckheit vnd Zustand nicht geminderet/ sonderen weil dise vnnütze Matery bey dergleichen abgematteten Glidmassen kein Widerstand findet/alles böse sich vermehren vnd zunemmen mag/ solches aber vermerckt der gemeine/ vnd vnerfahrne Pöfel nicht/ will eintzig vnd allein/ wie obermelte/ die Schuld auff das Bad legen/ so doch billich dem groben Verstand beyzumessen.

Derowegen dann alle/ die diß natürlich warme Wunder-Bad/ oder aber andere zu besuchen Vorhabens/ seyen ermahnet/ daß sie zuvor dem Leib von den schädlich vnnatürlichen Feuchtigkeiten vnd überflüssigen Matery durch ein allgemeine Evacuation wollen purgieren/

ren/ vnd außfuhren lassen/ wie vnd was aber solches füglichst geschehen möge/ wird kürtzlich in folgendem Capitel angezeigt werden.

Das ander Capitel.

Wie/ vnd wann das Purgieren/ auch Aderlassen anzustellen.

WJe dann vermelt/ daß in dergleichen Curen ein Vorbereitung / vonnöhten / wird auch erfordert/ daß solches zu bequem- vnd ordenlicher Zeit vorgenommen werde: daß aber die völlige Jahrs-Zeit so wohl von Astrologis, als Medicis in vier particular, oder absonderlich getheilt/ ist mäniglich bekandt: als da seynd Frühling/ Sommer/ Herbst/ vnd Winter; sitenmahl wir von einer bequem- vnd ordenlichen Zeit geredt/ verstehn wir mit/ vnd in disen Worten anders nichts/ als/ jenige Zeit/ die ratione qualitatum ein sondere Temperatur haben/ so der Frühlings- vnd Herbsts-Zeit vor anderen zugeschriben wird; derowegen dann bey an-

ankommender/ oder in währender Herbst- vnd Frühlings-Zeit in Anwendung deß Purgierens/vnd Aderlassens bester massen/ der Gesundheit præservativè wird gepflogen werden. In deme nun der Saur-Brunn/ als auch anderen von Natur warmen Bäderen vornembste Krafft/ Tugendt/ vnnd Würckung vmb die lustige Meyens-Zeit/ begunt jhren Anfang zu gewinnen/ durch den hitzig- vnd trucknen Sommer zuvermehren/ vnd also kommende Herbst-Zeit widerumb abzusteigen/ welches auch in vnserem Frey-Bad Pfäffers pflegt zugescheben/ in deme diser vnerschöpffliche Brunn mit- vnd in dem Blust-reichen Meyen/ der Hertz/ vnd Gemüth erquicket/ zugleich durch vilfältige seine Aderen/ die erkalte Glider zu erwärmen/ die zerstrupfft/ vnd außgethorte anzufeuchten/ die mit Eyter/ vnd Blut angefüllte Wunden zu reinigen/ entlichen auch die kranckermattete/ zustercken/ überflüssig herfür fliessen vnd gleich einem guldenen Meyen-Thaw sich außgiessen thut: wird also Zweiffels ohne zu vorhaben-

der Cur sich zu disponieren, das Ende deß Monats Aprilis oder aber deß Maij Anfang best/ vnd tauglichste Zeit seyn.

Was die purgierende Artzney-Mittel belangt/ mögen hier neque in genere, neque in specie beygesetzt werden/ dieweil bey solchem Vorhaben nicht allein die Erkandtnuß der Complexion, oder Natur / sonderen auch das Alter / Geschlecht/ ja vornemblich/ welche Humores oder Feuchtigkeiten/ von der natürlichen Eygenschafft / sich in ein vnnatürliche verwendt/ auch wo sich innerliche Verstopffung 2c. wohl zuerwegen. Von disem vnd anderem solle jeder zuvor eines erfahrnen Medici Rath erholen/der dann nach Nothwendigkeit dienliche Mittel dem Patienten vorschreiben wird.

So alsdan der Leib seiner vnnützen Matery befreyt/ solle auch dem wüttenden Blut durch Oeffnung einer / oder zwo Aderen/ nach deme es vonnöhten/ frischer Lufft ertheilt werden. Damit aber die Glider deß Leibs/ so durch das Purgieren vmb etwas geschwächt/ ihre

Kräfften

Kräfften widerumb erhohlen/ mag man zwischen dem Purgieren/ vnd Aderlassen sich zwey/ in drey Täg der Ruh befleissen. Bey dem Blutlassen solle fleissigst in Obacht gezogen werden die Leibs Constitution, vnd sonderlich auch das Alter: in deme leyder bey vnseren Zeiten die vnerfahrne Geltgirige Balbierer/ vnd Schräpffers-Buben/ ohne ferner Nachgedencken/ ob die Uberflüssigkeit deß Bluts/oder aber anderen natürlichen Reinigungen Verhindernuß sich erzeige/ wann schon dergleichen nichts verspührt wird/ vnd so gar der Leib eintweders mit der grünen Gall überschwemmet oder sonst mit allerhand Schleim/ vnd Unrath angefüllet alles hindangesetzt/ es muß seyn/ solte es hundert Bauren kosten/ alsbald zwey/drey/ wo nicht mehr Aderen geöffnet/ so noch ein wenig natürlich gut Blut verhanden/ muß es herauß/ biß der elende Mensch/ gleich einem abgestochnen Kalb mit erstarrenden Augen/ erbleichetem Angesicht/ als wolte er jetzund den Geist auffgeben/ hinsincket/ daß also derglei-

chen Blutlassung gar vil Menschen wo
nicht entlichen den Undergang gebracht/
wenigist den Tag ihres Lebens nie-
mahl zur Gesundheit gelangt/ sonderen
also krafftloß die übrige Zeit zuge-
bracht/ deren mehrmahl sich bey mir be-
klagt/ daß sie durch Blut lassen/ so ihr
Gifft/ allein ihr Gesundheit gesucht/ da
doch mit wenigem purgieren allem Un-
heyl wäre vorzukomen gewesen. Wird
also / gleich wie mit dem purgieren deß
Medici Einrahten/ daß beste seyn; da-
mit nicht allein die Quantität oder Vile
deß Bluts/ so herauß zu lassen/ sonderen
auch die Aderen / so zu öffnen / vorge-
nommen werde: es wird auch der Me-
dicus erkennen/ ob der Leib darzu dispo-
niert, oder aber daß solches völlig einge-
stelt werde/ zumahl auch/ ob/ vnd auff
welchem Arm/ Hand oder Fuß/ auch ob
die Leber- Haupt- Median- Salvatel-
Brand-Rooß-oder Creutz-Aderen solle
geöffnet werden: zwar man pflegt ins
gemein Frühlings-Zeit die Aderen der
rechten/ Herbst-Zeit aber die Aderen der
lincken Seiten zugebrauchen. So de-
rowegen

rowegen/ wie nun mehr vermelt/ die erforderende Leibs Disposition dahin gelangt/ mag füglich die Reiß vorgenommen werden. Wie sich auff selbiger/ auch so man bey der Quell angelangt/ zu verhalten/ wird weiters stehn zuvernemmen.

Das dritte Capitel.

Wie man sich auff der Reiß/ oder zur Ankunfft bey der Quellen verhalten soll.

AUff gesagte endtliche Resolution dergleichen Curen vorzunemmen/ wird jedem nach Stands Gebühr vnd vermögen obligen/ besonders jenigen/ so etwas weiters von vnserem Frey-Bad entlegen/ für das erste/ vnd vornembste sich mit einem wohl gespickten Gelt-Seckel/ beyneben mit guten warmen Kleyderen/ sonderlich aber was von Leinwath/ mit zunemmen: als Hembter/ Fatzanet/ Schlaffhauben/ Badthücher/ Strümpff/ Badhößlein/ Bad-Mäntel drey/ vierfach versehen/ dann alles gleich

widerumb abzutröcknen diser Orten der Lufft zu frisch (wiewol bey klar vnd glantzendem Wetter in dem Bad-Hauß Sommers-Zeit am Morgen gleich nach drey Uhren/ Abends biß gegen acht Uhren alles füglich ohne Liecht kan verricht werden/ auch die Wärme der Sonnen von zehen Uhr an biß nach drey Uhr kan genutzt werden) vorauß aber wird nicht allein dienstlich seyn/ sonderen sehr annemblich/ ein langer Beltz/ oder sonst warmen Bad-Mantel/ sich in Auß- vnd Eingehn in das Bad vor den kalt/ vnd scharpffen Lüfften zubewahren/ auch solle jeder mit einem paar Pantoffel versehen seyn. Weilen auch jeder Ehrengast/ sonderlich was Herren/ vnd Frawen/ vorauß die Herren Geistlichen gute Accommendation der Zimmer haben wollen/ werden jenige wohl thun/ so fünff/ sechs oder mehr Wochen vor dero Abreiß/ an den verordneten Herrn Bad-Schreiber/ oder sonst bekandte Freund ein Buchstaben abgehn lassen/ Zweiffels ohn man jedem auff Begehren/ wo biß dahin keinem anderen zugesagt/ wilfah-

ren wird. So man sich dann auff die Reiß begeben/soll ein jeder/er sey zu Fuß/ oder zu Pferdt/ für das erste schonlich in Speiß vnd Tranck sich halten/ bevorab es seye zu Wasser/ oder zu Land/ seinen Leib allzeit vor dem kalten/ feuchten Lufft wohl verwahrt haben/ sonderlich bey einfallendem Regenwetter: herentgen auch wo der Sonnen Hitz zu groß/ thut das starcke Reiten/ vnd Gehen den Leib allzusehr erhitzigen/ vnd abmatten/ sonderlich wo zumahl die stärckere Wein/ auch in zimblicher quantität gebraucht werden. Derowegen man sich also verhalte/ daß der wohl disponierte Leib/ durch ein wohlbedachte Reiß dergestalten bey der Quell sich einfinde/ damit nit von newem durch purgierende Artzney-Mittel selbiger zu molestierē seye. Wan die Ehrengäst durch Gottes Gnad glücklich bey disem edlen Brunn angelangt/ wird sich ein jeder nach Orths Gebrauch/ anfänglich bey dem Herrn Bad-Wirth anmelden/ selbigem auch/ weilen es eines Fürsten/ vnd Herrn Statutis, vnd Bad Satzungen gemäß/ die bey sich habende Ge-

Gewehr/ wie sie möchten genant werden/ biß zu Vollendung der Cur zu bewahren einhändigen/ vnd übergeben: weilen auch in diserem Hauß allerhand vnbekandte Volcker zusammen kommen/ bey Tag/ vnd Nacht auß-vnd eingehn/ als mögen die ankommende Ehrengäst (zwar es jhnen frey stehn solle) ihr beyhabendes Gelt zu mehrerer Versicherung einem Herrn Bad-Wirth zuverwahren/ übergeben/ so dann ohne Verzuck- oder Abenderung eines Hallers zu vollendter Cur/ oder sonst auff Begehren solle fleissigst widerumb zugestelt werden. Auff welches dann Herr Bad-Wirth die ankommende Ehren-Gäst nach deß Orths Gelegenheit/ wo man zuvor nicht durch schreiben specificierte Zimmer bestelt/ einlogieren wird: nicht weniger auch der Bad- Meister der Ehrengästen beysich habender Abwarth mit allerhand nothwendigem Tisch-Geschirr beyspringen solle/ außgenommen Messer/Gabel/ vnd Löffel kan man von Hauß mit nemmen/ mit dem Beth-Geliger wird man auch jedem Gast/ best so möglich/ begegnen

nen: jedoch werden jenige nicht übel thun/ so sich von Hauß mit einem oder zwey paar Leinlachen/ Tisch-Zwehelin/ Tisch-Tüchlein/ vnd Handzwehlin versehen/ dann man hier nicht allzeit nach Belieben jedem Gast/ bevorab/ da die Gäst in der Vile/ beyspringen kan.

Wann man dann also einlogiert/ damit auch die Leibs-Kräfften widerumb vmb etwas sich erholen/ werden jenige gar wohl thun/ so auffs wenigst ein gantzen Tag/ wo nicht zween außruhen/ vnd vor dem dritten Tag die Cur nicht anfangen/ zwar Abends von drey/ biß vier Uhren ein Stündlein in das Bad sitzen/ nicht vnrathsamb seyn wird/ sonderen vil mehr die Müd- vnd Mattigkeit der Glider hinwegnemmen/ darauff ein halb Stund sich ins Beth zu Ruh legen. So auch ein/oder andrer Gast anlangte/ der vor seiner Abreiß zu Hauß kein Artzney gebraucht/ auch den Leib durch erforderliches Purgieren nicht disponiert, vnd zugerüst hätte/ wird selbiger auch diser Orhten mit Nutz deß ordinari Bad-Physici Rath haben können/welcher alsdan

dan jhme / was er an Mitlen für noth-
wendig zugebrauchen erachten wird/ver-
ordnen vnd geben / daß er gute satisfa-
ction haben mög. Zugleich auch jeni-
gen/ so auff der Reiß etwan ein Excess
begangen/ wie es dann gar leicht bey gu-
ter Gesellschafft geschehen kan/ ein sanfft
Laxativum dienstlich seyn wird. Ob
nun die Cur zumahl mit Trincken/ vnd
Baden möge vorgenommen werden/
solle mit folgendem erklärt
werden/ 2c.



Deß

Deß dritten Haubt Tituls

Erstes Capitel.

Ob zumahl die Trinck- vnnd Baden Cur vorzunemmen seye?

Gleich wie das Sprüch-Wort

Lust vnd Lieb zu einem Ding /
Macht alle Müh/vnd Arbeit ring.

Bey der Jugend nicht wenige Frucht schaffet/also auch jeniges:

In allen Sachen der Ordnung halt /
Wird gwüß ohn sondere Bschwerden alt.

SO die mit mehreren Jahren beobachten / dardurch nicht allein grosse Reichthumb/ vnd Schätz/ sonderen auch Ruhm/vnnd Ehr werden einsamblen; obgleich wohl diser Spruch bey allen Verwaltungen wohl steht/solle er voraus den Medicis nicht allein in Raths Ertheilungen / sondern auch in Vorschreibung der Artzneyen für jeden Patien-

Patienten, wohl angelegen seyn: diewei-
len dann vnser Frag dahin gelangt / ob
nemblich die Trinck- vnd Baden Cur
beyde zumahl vorzunehmmen / will hier
auch ein gute Ordnung erforderet wer-
den: dann über disere Frag sehr vnder-
schidliche Opiniones, vnd Meynung sich
erheben; in deme etwelche zu einer Zeit
die Bad- Trinck Cur anstellen / andere
aber gebrauchen sich zwar der Trinck-
vnd Bad Cur auch zumahl / jedoch daß
die Trinck der Bad Cur drey / in vier
Stund vorgehe. Vil seynd hingegen /
die sich am Morgen früh bedienen deß
Trinckens / deß Badens aber auff den
Abent / der mehrere Theil aber pflegt ge-
wüsse Täg der Trinck / nach dero Vollen-
dung der Baden Cur abzuwarten / vnnd
nicht vnbillich / wie hernach solle gesagt
werden.

Von den ersten zu reden / so eine Zeit
im Trincken / vnd Baden zubringen / be-
triegen sie sich selbsten sehr übel; dann für
das erste geschicht in dero Leiber ein wi-
drige Bewegnus der Humoren, oder
Feuchtigkeiten / à Centro ad Circum-
feren

feventiam, & à Circumferentia ad Centrum. Sitemahl die Wärmbde bey den Badenden die Matery von den innersten Theilen deß Leibs zu den äussersten/ ja durch die Poros, oder Lufftlöchlein der Haut ziechen/ vnd führen thut; da herentgegen durch das Trincken/ wo nicht bey allen/ jedoch mehrerem Theil s. h. durch den Stuhl- vnd Harngang selbige außgetriben wird/ so von den äusseren zu den inneren/ erfolgt also ein widrige vnd vnfruchtbare Würckung/ in deme weder die erste/ doch andere Operation jhr völlige Krafft ertheilt/ sonderen eine der anderen Hindernuß mag gesagt werden.

Verner kan hier auch billich jeniger Gebrauch/ welche nur drey - in vier-Stund die Trinck - der Bad Cur vorsetzen/ getadlet/ vnd für vnnützlich erkent werden: in deme nicht wohl möglich/ daß bey so kurtzer Zeit/ daß eingetrunckne Wasser sein völlige Operation verzicht habe: sonderlich die zart- vnd schwächere Naturen/ solches nit allein vnsicherlich/ wohl aber auch zumahl schwerlich wurden ertragen; dann wie Hippocrat. Aphoris

phoris. 51. sect 2. sag'/zumahl vil/ vnd gschwind von sich treiben / ist sehr gefährlich / sicherlich aber / was sorgsam vnd mit der Zeit geschicht. Auß welchem also zu schliessen / daß dise beyde Curen bey- vnd mit einander zu einer Zeit frucht- bar- vnd nutzlich nit können noch mögen gebraucht werden: wie aber eine der anderen vor / auch jede absönderlich zu Erlangung der Gesundheit / solle genutzt / vnd angestelt werden / wollen wir mit nechstem vorbringen. 2c.

Das andere Capitel.

Welchen Affectibus / oder Leibs Kranckheiten die Trinck / welchen auch die Baden Cur nutzlicher / vnd sicherer einzurahten?

DAs diß heilsambe Wasser erst bey ohngefahr 40. Jahren / eintzig vnd allein / nit wie vor diserem ohne Maaß / vnd Ordnung / sonderen Medicè, vnd Methodicè in dem Trincken für ein heilsambe Cur gebraucht / ist nunmehr bekant: sitenmahl Anno

Anno 1643. im Monat Julio Ill.mus & R.mus Dominus Dn. Hieronymus Farnesius Archiepiscopus Patracensis, S. Sedis Apostol. ad Helvetios cum potestate Legati à Latere Nuntius, selbiger Zeit auch der Wohl-Edel gebohrne Junckherr Hauptman Carolus von Salis/wohnhafft zu Meyenfeld/ vnder den ersten/ so mit grösser satisfaction vnd Vermögen durch die Trinck-Cur erwünschten Effect erlangt.

Von welcher Zeit an Jährlich disere Cur durch die wunderlich von sich gegebne Würckung/ biß zu disen gegenwärtigen vnseren Zeiten so weit gelangt/ daß allbereit/ wo nit in gleichem/ doch nit vil wenigere sich deß Trinck-als Badens bedienen: damit aber jeder Patient jhme vorsehen möge/ nit wo das Bad vonnöthen/sich zu dem Trincken/auch hinwiderumb/welchem das Trincken dienlicher sich in das Bad begebe/ solle an disem Orth/ wann ein- oder die andere Cur vorzunemmen/ mit wenigem gemeldet werden.

Hier solle billich commune & Medicorum,

dicorum, & Philosophorum axioma in Obacht gezogen werden/ nemblichen sublatâ causâ tollitur effectus; weilen aber alle vnd jede Affectus, oder Leibs Anligen/ gar wenig vorbehalten/ ihren Ursprung vnd Anfang von den innerlichen Theilen nemmen: auff das aber nicht eines in das andere gezogen werde/ so wird für nothwendig erachtet/ auch einem Medico obligen zu erkennen/ ob jeniger Affectus, der zwar à Causa intrinseca foviert wird/ seinen effectum nur partibus intrinsecis, oder aber auch extrinsecis communiciere / vnd ertheile/ dann so v. g. der Magen/ Leber/ Miltz/ Nieren/ Harngäng/ vnd Blasen Mangel vnd Noth leyden / auch der Kröß-Adern Verstopffung/ als in Hypocondriaca sich vermercken laßt/ nicht weniger auch in allen Anligen deß Haupts/ wird die Trinck-der Baden-Cur nicht wenig vorgezogen: sonderlich auch wird die Trinck-Cur gelobt in allen Gepresten/ vnd Anligen deß Haupts/ so von vnordenlicher Temperatur der vier Humoren, oder Feuchtigkeiten verursacht werden.

werden. Es solle auch jederweil die Complexion wohl in acht genommen werden; dann wo selbige all zu hitzig/vnd trucken/ mag das Bad nicht als mit Gefahr gebraucht werden/ jedoch wird diß noch allzeit an dem Raht deß Medici stehn. Der Vernunfft ist es gemäß/daß die überflüssig/oder schädliche Matery/ so sich innerlich befindet/ viel ehender/ vnd komblicher durch die nächere/weit-vnnd öffnere Weeg/ als da seynd die Stuhl-vnd Harngäng s. h. außzutreiben/ als wann solche mit gröster Beschwärnuß per poros oder Lufftlöchlein solte außgeführt werden. Weilen aber durch das Trincken die innerlich sich auffhaltende Matery durch ihre gelegnere Weg abgeführt/vnd gereiniget wird/ consequenter in dergleichen Affecten die Trinck-der Baden-Cur vorgehn solle. Was aber propriè vnd eygentlich die äusserliche Glider berührt/ v. g. offne vnd alte Schäden/ allerhand Wunden/ frische Siechtäg/ Erlämung der Glider/alle so in die Podagrische Zunfft gehören/ vnnd vnzahlbar dergleichen

 mehr/

mehr/ von welchen dieweil mein Intent, vnd Vorhaben in disem Capitel nicht specificè, so wohl von äusser- als inner- lichen Affecten zu tractieren/ so in ei- nem anderen geschehen soll/ rede ich in genere, oder ins gemein: dergleichen sage ich/ wird nicht allein nutz- vnd dien- lich/ sonderen auch höchst- nothwendig seyn/ mit der Bad-Cur ihr Gesundheit zu suchen. Wunderlich zwar/ daß ich auch selbsten an gewüssen Patienten er- fahren/ vnd gesehen/ die nicht allein Po- dagrâ, sonderen auch zumahl Chyra- grâ sehr starck laboriert/ durch einiges Trincken disers kostbahren Wassers be- ster massen restituiert/ so weit daß sie ohnverhinderlich jhren Geschäfften zu Pferdt/ vnd Fuß abwarten können/ so hernach specificè solle vermeldet wer- den. Weilen nun die Trinck- der Ba- den-Cur vorgeht/ solle in vorhabendem Capitel/ wie selbige mit Nutzen mö- ge gebraucht werden/ Andeu- tung geschehen.

Das

Das dritte Capitel.

Wie die Trinck-Cur anzufangen/ fortzuführen/ vnd zum Ende solle gebracht werden?

DIsers Capitel thut gleich anfänglich in seinem Titul drey Puncten einschliessen / deren erster/ wie nemblich der Cur den Anfang zumachen/ auch widerumb füglich drey Fragen begreifft: wann vnnd zu welcher Stund deß Tags das Wasser/ vnd in was Quantität oder Maaß es solle getruncken werden/ dann auch wie selbige zu vermehren? Der ander Puncten will vns ermahnen/ so man mit der Quantität auff das Höchste gelangt/ wie vil Täg bey solcher zu verbleiben: der dritt- vnd letztere zeigt vns an/ ob in gleicher Quantität biß zum Ende zuverharren/ oder aber / wie man auff- widerumb absteigen möge? Derowegen wir vns / ein Puncten nach dem anderen zu erklären / widerumb zu dem ersten verfügen; weilen nun/ gleich wie

die völlige Zeit deß Jahrs/ zumahl auch der Tag in vier partes, oder Theil gesöndert/ als Morgen/ Mittag/ Abend/ vnd Nacht/ ist die Frag/ welche vnder disen vier Zeiten die bequem- vnd nutzlichste zu ermelter Cur möge angewendt werden? Vorauß wird gelobt die Morgens-Zeit: erstens zwar/ weilen die Natur jhre Concoctiones, vnd Thäwungen bester massen verzicht/ nicht weniger auch die Lebens-Geister durch gehabte Ruh erholt/ vnd erfrischet/ von welchen die natürliche Krafft zu Außtreibung aller Uberflüssigkeiten desto kräfftiger/ vnd stärcker/ in deme auch durch die nächtliche Kälte die pori der Erden verschlossen/ durch welches die spiritualische/ oder geistreiche Krafft deß Wassers am Morgen desto köstlicher/ dann wo bey Mittags-Zeit die Sonn so weit penetrieren/ vnd durchtringen mag/ durch dero eintringende Hitz die geistreiche Substanz nicht wenig entzogen / vnd geschwächt wird.

So dann die Morgen-Zeit vnder gedachten vieren den Primat, vnd Vorzug

zug hat / wird übrig seyn zu erwegen/ welche Stund solches komblichst geschehen möge: meines Erachtens ein Mittel zutreffen/ wird die Stund von fünff biß sechs Uhren nicht die unbequemmeste seyn/jedoch man sich wohl vorsehen solle/ nicht gleich s. h. von dem Beth dem Brunnē zu zulauffen/ sonderē zuvor/wo möglich deß überflüssigen Unraths/ s. v. durch den Stuhl/ vnd Harn ꝛc. die Natur entladen/ auch mit sanfftem Spatzieren den Leib ein wenig bewegen/ das erste zwar darumb/ damit nicht etwann das eingetrunckne Wasser von dergleichen Matery hin/ vnd wider in dem Leib geführt/ oder aber sein Operation durch solche gehindert/ vnd geschwächt werde: das andere/ weilen durch weniges Spatzieren/ vnd Leibs Bewegung die Natur frischer/ auch der Magen sich besser darzu disponiert; durch wenige angetribne Hitz der Glider werden auch die innerliche Gäng geöffnet/ vnd erweiteret/ also daß ein ringer-vnd bessere Würckung darauff erfolget. Ob zwar hier auch der Gewonheit etwas zu zugeben/ doch

le wenigst vor siben Uhren das Wasser getruncken werden / damit nicht dann / so es zu spath genommen / durch so früh-zeitiges Mittag-Essen alle Krafft / und Würckung deß Wassers theils hinder-triben / theils zerstöret werde : so aber einer oder der andere das Wasser nach verfloßnen siben Uhren trincken wurde / solle er vor zwölff Uhren das Mittag-Essen nicht anstellen ꝛc.

Von der Quantitet, oder Vile deß Trinckens zu reden / ist nicht möglich jedem absonderlich vorzuschreiben / in deme so wohl die underschidliche Complexiones, als auch dero natürliche Stärcke / oder Schwachheit solches nicht zulassen wöllen : jedoch von den Stärckeren zu sagen / mögen selbige bey einer halb-oder drey viertel Maaß (es solle diser Orhten ein Maaß verstanden werden) die Schwächere respectivè, auch Aeltere / und sonderlich das Frawen-Zimmer bey einem viertel einer Maaß den Anfang machen ; deren erstere den anderen / und dritten Tag ihr Portion also vermehren / und auffsteigen sollen / daß sie

den

den vierten Tag auff zwo Maaß gelangen: die andere aber mögen täglich mit zwey ordinari Tischglaß das jhrige vermehren/biß sie auff ein Maß fünff Viertel/ oder höchst anderthalb Maaß gestigen. Es wird/vnd solle kein Patient an sein von dem Medico vorgeschribne Portion niemahl gebunden seyn/sondern vil mehrers Achtung geben/ was/ vnd wie vil die Natur mit Lust/ vnd Appetit zu sich nimbt/ vnd ertragen thut; dann wie ich mehrmahl gesehen vnd erfahren/ daß in vnserem Frey-Bad angelangte Gäst eintweders gleich anfänglich sich mit der Vile deß Wassers dergestalten angefült/ oder aber sich selbsten zu vorgeschribener/ vnd eingerahtener Quantitet mit Gewalt nöhtigen/ vnd zwingen wollen/ also daß der Magen disere vnerträgliche/ vnmässige Anfüllung alsobald per Vomitum s. h. oder Erbrechen nebent sonderen Blöd- vnd Engbrünstigkeiten von sich geworffen/ mit gröster deß Patienten Schwachheit/ vnd Schröcken/ da doch ein rechter Brauch/ vnnd Ordnung solches alles abgenommen.

Gleich wie die Vile deß Trinckens kein Gewüssenheit / also auch / so man die höchste Portion erreicht / der Tägen darbey zuverbleiben / kein Zihl eygentlich kan / noch solle gesetzt werden. Ob zwar / wie vorgemelt / die stärckere Naturen in 14. 15. auch mehr Täg continuieren, vnd fortsetzen / bey den schwächeren aber 12. Täg genugsamb erachtet werden / mit Vorbehalt / daß solche Täg nach gut Erachten mögen gemindert / oder vermehrt werden. So dann die Zeit deß höchsten erfült / kan man zwar wohl vmb etwas absteigen / jedoch nicht auff die erst / vnd wenigste Portion, sonderen die auff zwo Maß kommen / solches mit einer Maß / die aber auff 5. Viertel solches mit 3. beschliessen / ist auch disere Ursach / dann bißweilen etwelche sich der wenigsten Portion wollen gebrauchen / die zur Operation mehrmahl zu schwach / sich hin vnd wider in dem Leib verschlagen thut / vnd also wo nicht Schaden / doch wenigen Nutzen verursachen wird. Es ist auch die Frag / so einer oder der ander auß Leibs-Schwachheit /

heit/ oder anderen Ursachen nicht selbst zu der Quell kommen möchte/ vnd jhme das Wasser zuführen/ oder tragen wurde lassen/ ob solches alsdann widerumb zu wärmen/ oder aber/ gleich wie selbiges von der Quell kommen/ kalt solle getruncken werden? Diß zu beantworten/ finde ich nach weniger meiner Meynung besser/ vnd nutzlicher zu seyn / man trincke das Wasser / gleich wie es von der Quell dargebracht wird/es seye kalt/oder warm / gewärmbt solle es nicht mehr werden: gibe auch disere Ration, dann für das erste wird keiner dem Wasser sein vorige gehabte naturliche Wärme/ das ist adgradus, geben können/ sonderen wird zu heiß oder zu law seyn. Zum anderen / weil diß ein mehr geistreich Wasser/ dise Geister aber durch die zukommende Hitz deß Fewrs gleich corrumpiert, vnd also dem Wasser sein beste Krafft/ vnd Tugendt dardurch benommen wird / über diß es auch einen vnannemblichen Gust bekommen thut/ so aber bey einem der Magen gar zu schwach / mag es alsdan wohl in ein we-

nig in siedend Wasser gestelt werden/ je-
niger aber jhme daß beste erwöhlen wird/
der die völlige Tugendt/ vnd Krafft bey
der Quell selbsten geniessen thut. Also
haben wir die völlige Substantz der
Trinck-Cur/ von dero Symptomatibus,
auch anderen Begebenheiten in währen-
der diser Cur solle in angehendem Capi-
tel eingeführt werden.

Das vierte Capitel.

Von den Symptomatibus, oder Zufählen / so sich mehrmahl bey der Trinck-Cur einfinden/ ob auch in wäh- render Cur Artzney-Mittel zu gebrauchen vnd wann disen auch das Baden zu gelassen?

DAß in drey Haupt-Puncten die
Trinck-Cur bestehe/ haben wir
gnugsamb verhört / was aber
ermelten 3. Puncten nothwendig añoch
beyzusetzen/wollen wir hier ergäntzen: so
dann die Quantitet im Trincken vorauß
zu beobachten / sollen wir für das erste
billich erwegen / ob die völlige Portion
auff

auff einmahl zu trincken/ oder in mehrere solle abgetheilt werden: vernünfftig wird jhme jeder einbilden können/ daß die völlige/ sonderlich wo die Portion mehr/ vnd grösser/ nicht auff ein=wohl aber zu vnderschidlichen Mahlen/ als in 2. 3. 4. auch mehr möge getruncken werden / damit der Magen nicht gewaltig / wie obvermelt / geschwächt / vnd überladen werde / jedoch solle die gantze Quantitet in termino, oder Zihl einer halb / oder höchst drey viertel Stunden genommen werden: von einem Intervallo, oder Underlaß zu dem anderen ein wenig spatzieren. Zu mercken ist auch absonderlich/ weilen diß Wasser in den nüchteren Magen getruncken wird / damit man aller Blödigkeit vorkomme/ solle jeder/ so ein oder das andere Glaß voll getruncken/ von darzu geordneten Magenstärckenden Täffelein / oder Zeltlein von der Confect. Alkerm. auch von verzückertem Zimmet / oder Aeniß geniessen/ durch welches dan der Magen bey seiner Krafft alle operationes bester massen fürderen wird. Die Würckung

diser Cur belangt/ ist solche/ gleich wie die Naturen/ vnderschidlich/ dann wie wir sehen/ eine die ist geneigt/ vnnd disponiert zu dem Schweiß/ die andere aber ist bequemer s. v. durch den Stuhl/ mehrere durch den Harn sich zu reinigen: ins gemein thut auch diese Trinck-Cur auff jetzt ermelte dreyfache Weiß jhre Würckung/ vnd Krafft dargeben; dann wie wir täglich erfahren/ vil durch den Schweiß/ mehrere s. v. durch den Stuhl/ meiste aber durch den Harn die vnnütze Matery außführen: biß-weilen auch durch beyde letstere zumahl/ so auch für die beste Operation gehalten wird: derowegen dann der Natur/ vnd Vortrefflichkeit deß Wassers alles zu überlassen/ solle auch niemahl/ was die Natur/ vnd das Wasser durch s. h. Stuhl- oder Harngäng Vorhabens zu treiben/ anderwerths mit Gewalt abgeführt werden/ gleich wie der Medicus Naturæ minister, seine Medicamenta dahin leiten solle/ der Natur ist vorhabender Operation Beyhilff zuthun/ auch also hier vonnöhten/ vnd erforderet wird. Wel-

Welcher dann sein völlige Portion getruncken / solle darauff wenigst zwo Stund mit mässig- vnnd sanfftem Spatzieren zubringen/ darbey kein Gewalt brauchen/ so sich hernach die völlige Operation, oder aber neben anderen ein Schweiß erzeigen wurde / ist wohl zubeobachten/ daß in solchem keiner erkalte/ sonderen im Beth s. v. still ligendt deme außwarte/ zu dessen Ende sich mit warmen oder sonst sauberen Tücheren abtröckne/ auff daß nicht durch das Erkalten die biß zur Haut gezogne Matery sich widerumb zuruck in den Leib ziehe/ vnd also grösseren Schaden als Nutzen vorbringe.

Wann aber auch wider Verhoffen biß auff den 5. oder 6. Tag; dann in den ersten wegen weniger Portion kein Bedencken zu machen / durch keinen Weeg die Operation erfolgen wolte / wird rathsamb seyn / etwann ein sanfft Laxativum, dessen Krafft auch zumahl das Wasser außzuführen / zunemmen / so in einem Brüelin/oder aber in einem Becher mit Badwasser mag gebraucht

werden/ ein Stund hernach ein Maaß Badwasser getruncken/ vnd also selbigen Morgen verbleiben lassen.

Bey vilen geschicht es auch/daß durch das Spatzieren mehrers die Würckung gehindert/ als gefürdert wird/ wie ich dann bey gar vilen selbst erfahren/ daß dergleichen beste Krafft deß Wassers verspührt/ so sie gleich nach getruncknem Wasser sich 2. in 3. Stund s. v. in dem warmen Beth still ohne Schlaff auffhalten/ welches sonderlich jenigen/ so schwär von Leib/ wohl bekomen wird. Bißweilen/sonderlich bey jenigen/so von Natur hitziger Leber/ vnd obstructionibus vnderworffen/ sie sich in währender Cur auch verspühren lassen/ zu deren Verhütung von dem Cremor. tart. nach Belieben vnder das Badwasser mag vermischt werden / auch wird der syr. ros. sol nicht vndienlich seyn.

Zu mehrerer Erquickung der Glider kan auch jeniger/ so sich der Trinck-Cur gebraucht/ jederweil den 4. oder 5. Tag nach Mittag von 3. biß 4. Uhren in das Bad sitzen/hernach sich ein halb Stünd-

lein in das Beth s. v. zur Ruh begeben: nicht aber alle/ oder je den anderen Tag/ wie solches vil mit jhrem Schaden erfahren/ nebent dem Trincken/ das Baden brauchen / dann durch solches die Matery von den jnnerlichen zu den äusserlichen Glidmassen gereitzt/hernach bey ankommender Herbst- oder Winters-Zeit solche vorwitzige Köpff/ oder sonst übel informierte erst die beissige Rudiment/ schwitzliche Kratzmatick/ vnd blutigen Schintax zu studieren gezwungen werden/ wie es dann auch in dem 78. vnd 79. Jahr gewüssen vornehmen Herren / deren Nahmen ich Ehrenhalb geschweige / ergangen/ so mir selbsten solches geklagt/ da sie nachgendts die Cur mit besserer Ordnung / vnd methodo, als zuvor/ angestelt/ vnd gehalten.

Dergleichen Exempla mehr hierbey zusetzen weren / die wir Kürtze halber vor beygehn / vnnd vns von der Trinck- zur Baden-Cur verfügen wollen &c.

Vier-

Vierten Haupt-Tituls.

Erstes Capitel.

Wann die Baden-Cur / auch mit wie viel Stunden anzufangen.

SItenmahl unser intent, unnd Vorhaben / hier absolutè, und eygentlich nur von der Baden-Cur zu reden; ob zwar gar vil Patienten etliche Täg zuvor sich der Trinck-Cur gebrauchen / auch mit solcher das Baden beschliessen / daß solche bester massen ihre Curen anstellen / solle hernach vermeldet werden.

Wollen also erstens jenige / allein Bandende zu rechtmässigem Gebrauch ihrer Cur mit folgendem ermahnen / und Anleitung geben: Abends von 3. biß 4. Uhren mag komblich mit einer Stund der Anfang gemacht werden / daß man besonders anfänglich nicht tieffer sitze / als ohngefahr biß an den Na-

Nabel / ist wohl zubeobachten. Folgenden Morgen darauff solle man anderthalb Stund / nach Mittag aber ein Stund einsitzen / alsdann täglich vor Mittag mit einer Stund / nach Mittag aber mit einer halben vermehren / biß vor-auff 6. nach Mittag aber auff 4. oder höchstens 5. Stund gestigen / diß zwar solle von den Mans Persohnen / vnnd stärckeren gesagt seyn: so hergegen daß Frawen-Zimmer / vnd schwächere vor Mittag biß auff 4. oder höchstens 5. nach Mittag aber auff 3. oder 4. gelangt / wird es gnugsamb seyn / wann also das höchste Zihl erreicht / solle man auff das wenigste 10. oder 12. Täg continuieren / vnd verbleiben. Gleichwie in der Trinck Cur vermeldt / daß specificè, oder absonderlich die Zeit / auch gewüsse Quantität keinem Patienten solle / noch möge vorgeschriben werden / bey den Badenden vil weniger zugelassen wird; dann hier nit allein die starck vnd schwächere Complexiones wohl in acht zunemmen / sondern vil mehr den Affectum oder Kranckheit selbsten: in deme etwelche

vnd

vnd solche gelinder/ annoch frisch/ vnd leicht zu curieren/ andere aber schwärer/ als veraltet/ vnd hartnäckig/ sich anderst nicht/ als mit allem Gewalt movieren vnd bewegen lassen: deren dann erstere wenigere/ die letstere aber zu dero Heyl- vnd genesung mehrere Zeit/ vnd Täg erforderen thun.

Hier möchte mir einer vorwerffen/ vnd fragen / ob dann von der Cur nicht abzustehn / biß / vnnd so lang der Patient völlig seines Affects, oder Zustands genehert / vnd dessen entladen? Deme mit Underschid zuantworten / so nemblich der Patient verspühren vnnd mercken thut/ daß sein Affectus, oder Leibs Zustand von Tag zu Tag sich verminderen/ vnd abnemmen wurde/ auch er das Bad wohl gedulden/ vnd Kräfften halb ertragen mag/ solle er biß zu völliger seines Leibs-Anligens Außführung continuieren/ vnd die Cur fortsetzen: so aber nur wenige / oder gar kein Milterung sich erzeigte/ auch die Natur durch viles Baden begunte zu ermatten/ wird besser seyn

von

von dem Bad außzutretten / nicht zwar daß der Patient durch diß kleinmühtig oder zaghafft von hinnen sich begebe; in deme vns die tägliche Experienz, vnd Erfahrnuß lehrnt / daß sehr vil / die in währender Cur wenigste Hilff / oder Frucht nit verspührt / nach dero Ankunfft zu Hauß etwelche Wochen / oder Monat bester Diæt beflissen / vnd also was sie im Bad gesucht / vnd gewünscht / erst hernach / wo nicht jhr völlige Gesundheit / jedoch trostreiche Besserung erlangt. Es sagt auch das gemeine Spüchwort / das Bad würcket nach: obschon auch der mehrere Theil bey Gebrauch der Cur jhr Begehren nit erreichen / kom̃t solches mir nit wunderlich vor / in deme zur Zeit deß Badens die Natur in einem jmmerwährenden Kampff / vnd Streit begriffen / die wenigste Ruh nicht hat / hernach aber / da sie zu Hauß nach Belieben jhr pflegen / vnd abwarten kan / die Leibs-Gepresten völlig von sich schütten / vnd selbiger sich entladen thut / Der aber sich weder Zeit / noch Unkösten gerewen laßt / vnd ein fruchtbare Cur begehrt anstellē / der solle / wie

wie obvermelt/ wenigst 10. Tag vor der Bad sich der Trinck-Cur gebrauchen/ob zwar von dem 5. oder 6. ten Tag an jederweil ein Stund zu baden auch zugelassen/ sonderlich aber wird disere zuvor angestelte Trinck-Cur wohl bekommen/ die an Leber/ Miltz/ Nieren/ voraus bey den Kröß-Aderen obstructiones, und Verstopffung leyden / damit sie den Leib zu dem Baden auch besser disponieren/ hernach so die Cur deß Badens nunmehr zu dem Ende gebracht / widerumb mit ohngefahr 10. Tagen deß Wasser-Trinckens die Chur beschliessen / doch nach Mittag allzeit etwan ein Stund/ oder mehrers baden: mit der Quantität nach gehabter Baden Cur mag obgeschribne Ordnung gehalten werden. Von dem Außschlag der Badenden/ auch der Bad Cur vorfallenden Sachen / solle in volgendem gesagt werden.



Das

Das ander Capitel,

Von dem Außschlag der Badenden/ auch anderen bey- und in diser Chur vorfallenden Sachen.

DEr Badende Patient wird sonderlich ermahnet / die Zeit vor Mittag wohl anzuwenden/dan nach Mittag er nicht solle in das Bad gehn/ biß wenigst ein Stund nach dem Essen verflossen/ so er auß dem Bad nach seinem Zimmer / oder aber von deme in das Bad gehet / besonders wan der Außschlag ansetzet / vnd sich vermercken laßt/ allzeit warm/ vnnd wohl verwahrt seyn; damit nicht die außgezogne Humores sich widerumb zu ruck in den Leib schlagen/auch so einer von dem Bad in sein Zimmer komen / wenigst ein halb Stund/auch so es die Zeit zulassen thut/ mehrers sich in das Beth legen/ die Glider/ besonders das Haupt mit warmen Tücheren abtröchnen/ also wohl bedeckt außruhen/ so auch ein Schweiß mag vorgebracht werden/ wird es desto nutzlicher seyn. Was Speiß / vnnd Tranck be-

belangt / so von Morgen biß Mittag/ auch zwischen dem Mittag- vnd Nacht-Essen den Badenden in- oder aussert dem Bad solle zugelassen vnnd dargereicht werden / wird in dem Capitel von der allgemeinen Diæt, oder Lebens-Ordnung auch beygesetzt werden. ꝛc.

Daß vnser edle Frey-Bad Pfäffers bey einem so bald den Außschlag / als bey dem anderen herführ ziehet / ja auch bey etwelchen niemahl sich erzeigt / seynd der Ursachen vil / vnd vnderschidliche: vnd bey disen letsteren zwar / weilen jhr Leib der scharpffen Humoren eintweders völlig befreyt / oder aber zuvor durch wohlgeordnetes Purgieren / vnd Aderlassen von solchem gereiniget / auch durch fleissige Diæt in Speiß vnnd Tranck disere Matery abgehalten; nicht weniger verminderet / vnnd verhütet den strengen Außschlag / so man moderatè bey ordenlicher Zeit das Bad braucht: ingleichem auch jenige Corpora, oder Leibs-Disposition, wie wohl solche mit dergleichen scharpff-beissenden Matery angefült / deren Pori, oder

oder Lufftlöchlein aber von Natur frey-lufftig eröffnet / gesagte Matery gleich einem Schweiß/ oder sonst vnempfindt-lichem Dampff von sich giessen: vilmah-len geschicht auch / sonderlich bey den Phlegmaticis, so mit kaltem Schleim/ vnd Unrath beladen/solcher vnempfindt-lich/ gleich einem Fröschenleich von der Haut kan abgestrichen werden: herge-gen aber sehen wir sehr vil Patienten die gleich den 5. 6. oder 7. Tag dergestalten angefochten/ gleich als hätten sie sich in den beissenden Neßlen/ ja vilmahlen/als wären sie in brennender Glut herumb gewallet/ vorauß aber pflegt solches je-nigen zu widerfahren/die dergleichen hi-tzig gesaltzne/ vnreine zuvor niemahl eva-cuierte Leiber mit sich ins Bad bringen: es widerfahrt auch bißweilen den delica-tulis, vnd zart gehäutleten / auß deme dann zuschliessen/ daß der Außschlag kein Andeutung deß gnugsammen Badens/ auch nicht allzeit ein wahr- vnd Grund-vestes Zeichen einer guten Würckung: sintemahl ich offt beobachtet / daß bey etwelchen der Außschlag nicht natürlich/ vnd

vnd von dem gemässen Baden / sondern auß dero aberwitzigen Einbildung / daß nemblich ohne gehabten Außschlag ihr Cur kein Baden Cur möchte gesagt werden / dergestalten durch das gewalthätige Baden / die Natur / vnd Concoctiones geschwächt / daß endtlich die von geschwächter / vnd blöder Thäwung entsproßne Matery zu dem Außschlag nur zu häuffig sich erzeigt / vnd also mit gröster Noht dessen widerumb abkommen mögen. Hier auch beyzusetzen gar tauglich wird seyn / so jeder Badende den 3. oder 4.ten Tag Anfangs seiner Cur / auch in gleichem zum Ende jhme wird schräpffen / oder köpfflen lassen / wo / vnd wie selbiges geschehen möge / wird der ordinari Bad Physicus fleissig einrahten.

So aber auch einer / oder der andere in disem Lederstreit gar zu streng angefochten / von dem Oberst Brenner angerent / von dem Beisser eingenommen / von dem Capitain Kratz aller Orthen verirret / auch von dem Lieutenant Spanner gar angefesselt wurde / entlich

auch

auch so sich der aller vnwehrteste Gast/ als der vnbarmhertzige Schauder/ vnd Schütter anmeldet/mit seinem frostigen Angriff mehrmahl die Patienten dergestalten nöhtiget/ daß sie gezwungen von dem Bad sich ins Beth zubegeben/ der offt 2. in 3. Täg sich vermercken laßt/ wird also nit vnrathsamb seyn/sonderlich wo man die beste Zeit in dem höchsten schon zugebracht/ disen vnwehrten Gästen abzukommen / bißweilen ein- oder ander Stündlin von dem Bad ins warme Beth/ von diserem sich widerumb in das Bad zu begeben ; welche Abänderung gute Milterung schaffen wird ; so dan der erste/vnd gröste Außschlag überwunden/ solle sich der Patient von den andern nit schröcken lassen/dan was heut sich erzeigt/ morgen widrumb verkriecht/ wo nur gute Ordnung gehalten wird. Es wird doch Zweiffels ohn keiner sich vnderfangen/ diß edle Wasser zu tadlen/ obschon einem oder dem anderen von seiner wurmstichigen Haut/ bald an disem Bad/ an jenem Orth ein Fätzen/ ja bißweilen gäntzlich hingerissen wird/ dieweil

für die alte / vnnütze ein newe frische dargesetzt wird.

Billich fragen wir jetzunder / ob auch bey annoch sich erzeigtem Außschlag die Cur zuvollenden / vnd auffzustecken? Zweiffels ohn diß zu beantworten / jeder der Meynung seyn wird / daß bey dergleichen Gelegenheit gäntzlich die Cur nicht einzustellen / sonderen das Baden nothwendig fortzusetzen / so auch folgende Ursachen bekräfftigen: Erstens zwar wurden dergleichen spitzige Rudimentisten Tag / vnd Nacht als Chelisten laborieren / vnnd auffmachen ohne alle Ruh: anderttheils solle die Bewegnuß / vnd Würckung der Natur nicht hindertriben / sonderen selbiger mehrere Beyhilff geleistet werden / vornemblich wo solche Operation per loca convenientia, wie da ist die Haut als Emunctorium totius corporis: beyneben gibt auch die tägliche Erfarnuß / daß auch mehrmahl jenige / so noch mit dem Außschlag behafft / sich von dem Bad begeben / zu Verhütung grösseren Ublen / vnd Kranckheiten gezwungen worden / wider-

widerumb nach der Quell sich zuverfügen / vnd allenklich außzubaden. So aber der Außschlag sich verliert / mag der Patient, wie angefangen / auch die Cur enden.

So aber wider Verhoffen auff der Reiß / oder zu Hauß sich an einem / oder anderen Orth etwas Außschlags erzeigen wurde / wolle man Holderblust / vnd Charmillen in weissem Wein sieden / in dem durchgesignen Wein ein wenig frisch Schmaltz zergehn lassen / darunder das Weisse von 2. Eyeren genommen / alsdann warm den außgeschlagnen Orth darmit gewäschen. Ob auch bißweilen in währender Cur / zwey / drey / oder mehr Täg von dem Bad außzutretten / auch welchem solches erlaubt / wollen wir in folgendem Capitel erforschen.



Das dritte Capitel.

Ob auch bißweilen in währender Cur ein- zwey- drey oder mehr Täg von dem Bad außzutretten/ zumahl welchen solches vergunt/ vnd erlaubt seye?

WEnigen zwar wird solches zugesagt / dessen sich auch kein Patinent ohne Rath eines erfahrnen Medici, oder aber in Abwesenheit/ sonst eins Badverständigen Gutheissen/ vnderfangen wolle: daß aber bey den Badenden ins gemein sich grosse Inflammationes, vnd Hitzen erzeigen / ist bekandt/ welche auch mehrmahl durch jhr hitziges Außthören/ vnd Trücknen obstructiones deß Stuhlgangs s.v. verursachen/ so dan den Patienten neben grosser Hertzens-Beschwärnuß/ durch die hitzig übersich-steigende Vapores, oder Dämpff dem Haupt nit wenig Schmertzen/vnd Unruh erwecken: zumahl seynd auch dergleichē obstructiones deß Bads Würckung zum öffteren grosse Hindernuß. Solchen dan vorzukommen/ solle jeder

jeder wohl Achtung geben/ daß er nie-
mahl über den andern/ oder dritten Tag
Verstopffung leyde/sondern wo die Na-
tur zu schwach/ täglich einmahl sich deß
Unraths s. v. zuentladen/ oder wenigst
den anderen Tag/solle selbiges mit sanft/
vnd gelinden Laxierungen Beyhilff ge-
schehen: jedoch man behutsamb seyn sol-
le/ nit etwann starck vnd hitziger Artzney
sich gebrauchen/ damit nit (ob zwar die
sedes s. v. oder Stuhl erfolgen) die in-
flam̃ationes dardurch vermehrt/ vnd al-
so gleich darauff hartneckigere Verstopf-
fungen/ als die erste erwachsen: bey der-
gleichen Ungelegenheiten werden die ge-
meine Hauß-Clystierlin die besteArtzney
seyn. Damit wir aber auff vnser Anfrag
kom̃en/ erlauben wir vorauß nicht allein
mit dergleichen Zufahl behaffteten jenige
Täg/ so sie Laxierende Sachen zusich ge-
nommen/ sondern wird auch nothwen-
dig seyn/ aussert dem Bad zu verbleiben/
vnd selbiger Operation in der Ruh ab-
zuwarten. Zum andern wird sonderbar
ermahnet das Frawen-Zimmer/diß Ca-
pitel wohl in Acht zu nem̃en/ daß nemb-

lichen in dero Monatlichen Reinigung nit allein nutzlich außzutretten/ sonderen mit allem Fleiß von dem Bad sollen abgehalten werden/biß vnd so lang die Natur jhr Operation verricht/also nach Underschid 2.3. auch 4. Täg außbleiben/damit nit dise durch das Baden hindertriben ad partes principialiores, die Patientin in gröste Hertzblödigkeit/ vnnd Ohnmacht bringe/ so auch nicht wenige Gefahr verursachen kan: wie ich dann mehrmahl erfahren/ daß dergleichen eintweders vorwitzige/ oder aber auß Schamhafftigkeit solches anzuzeigen/ aller schwach das Bad zuverlassen gezwungen worden; indeme diß edle Freybad auch sonderliche Krafft hat/ nit allein die ordinari sich erzeigende Reinigung zu befürdern/ sondern auch die durch Kranckheit/oder Schwäche der Natur verschlagene zu widerbringen/ daß also jenige/ so in der Fliessung von dem Bad nit außstehn wollen/ ein zu überflüssige fluction verusachen möchten/ so gefahrlich widerumb gestillet wurde. So herentgegen bey Manns-Persohnen (so bey wenigen geschicht)

geschicht) der Fluß der Gold-Aderen s. h. sich erzeigen solte/ wird auch nit vndienlich seyn/ ein Zeitlein außzustehn/ damit nit durch die widrige operation solche hindertriben werde.

Wende mich also zu dem 4. Capitel/ so in der Bad- vnd Trinck-Cur das vornembst vnd nothwendigst zu halten/ jedem anbefohlen wird/ als da ist die wohl geordnete kostbare Diæt &c.

Das vierte Capitel.

Von der edlen Diæta oder Lebens-Ordnung: so bey der Trinck- vnd Bad-Cur fleissigst zuhalten.

Verbis & lapidibus, herbis, & radicibus
Magna ineſt vis, & virtus.
Groß ist der Wort/ vnd steinen Krafft:
Köstlich der Wurtzel vnnd Kräuter Safft.
Hæc quatuor longè superat moderata Diæta,
Qua sine nec Medicus, nec medicina juvat.
Die erste vier vngültig macht
Diæta, wo man sie verlacht. Daß

DAß die Physici, vnnd Medici durch fleissiges Nachsinnen/vnd Erkundigen der menschlichen Natur/ so wohl in-als äusserlicher Beschaffenheit/ die natürliche Gesundheit zuerhalten / die wanckende zubefestnen/ vnd die gar verlohrne zuwiderbringē bey Fürsten/ vnd Herꝛen/ ja König/ vnnd Käyser sich einfinden/ von selbigen geliebt/ vnd geehrt/ ist mäniglich bekandt: daß auch die Küsterfahrne Apotecker mit dero kostlichen Medicamenten,vnd Artzneyen bey ermelten Höffen in grossem Werth/sehen wir täglich: es bleibet auch nit auß die wohlgelobte/dergleichen Potentaten annembliche Kunst der Wund-Artzney: zwar nit allein in dergleichen grossen Herꝛen-Schlösser/vnd Palästen/ sondern auch in allen Stätten/ vnd Flecken werden ermelte drey adeliche Künsten hochgeschätzt/sehr geliebt/vnd in aller Ehr gehalten: sage nochmahl drey Edelgestein seynd solche Künst billich zusagen; jedoch wo diseren daß vierte nit beygesetzt wird/ von besagten/ gleich einer Kertzen ohne Liecht/ aller Klarheit/vnd Glantzes beraubt/

beraubt/in der Finsternuß der Armen Patienten Gesundheit vergeben/ vnd vmbsonst zufürderen/ vnd ergäntzen gesucht wird. Solches nun obangedeuten drey Edelgesteinen völligen Glantz gebende Perlein ist die/ niemahl nach dero Köstlichkeit gnugsamb gelobte Diæta, oder rechtmässige Lebens-Ordnung: dan dise nit allein die Gesunde in dero Wolstand erhaltet/ die Sinckende erhebet/ sonderen auch mehrmahl die gar Zerfallne (ohne einige der übrigen beygefügte Mithilff) widerumb Empor auff freyen Fuß stellet; welcher Krafft deß Medici Wort/ deß Apoteckers wohlgschmackte Artzney/ deß Wund-Artzts kluge Handgriff/ohne vnd in Abwesen (wie Hippocrates: nisi concurrente Diætâ, cætera frustranea) der vnschätzbahren Diæt, oder Lebens-Ordnung beraubt/ vnd zu nichten gehn. Dieweilen dan Diæta also nothwendig/ daß ohne solche alle Curen wanckend/vnd Krafftloß/ solle selbiger auch jeder/ so wohl in Trinck- als Baden-Cur begriffner Patient fleissigist abwarten: damit aber mich der günstige Leser/ wohl/ vnd

recht verstehe/ ist hier nit die Meynung/ von der Diæta, oder Lebens-Ordnung (wie bey gemeinen vnerfahrnē geschicht/ so eintzig/ vnd allein Speiß/ vnd Tranck dardurch verstehn wollen) sonderen jenige/ welche so wohl die alte/ als auch jetziger Welt arbeitsame Physici in dem 6. rebus nonnaturalibus (also von jhnen genant) eingeschlossen/vorhalten: nemblichen Aër der Lufft/ Cibus & Potus: Speiß vnd Tranck: Motus & Quies, die Bewegnuß/ vnd Ruh: Somnus & Viiliga: das Schlaff-vnd Wachen: Excreta & Retenta: deß Unrahts s.v. Entladen vnd Hinderhalten: letstlichen Animi passiones, die Gemühts Anfechtungen/ so in vnmässigem Zorn/ melancholischer Trawrigkeit/eingründigem Nachsinnen der Geschäfften 2c. bestehn.

Wenden vns also zu dem ersten/ so da ist das kostlichste Element der Lufft/ weil wir aber in dessen Gebrauch in vorgehenderen Capitlen geschriben/ ist ohnnöhtig/ solches hier zu widerholen.

Das andere/ vnnd vornembste/ als Speiß vnd Tranck belangt/ wird sich jeder

der Patient folgender Ordnung befleissen. Weilen das Wörtlein Diæta, so vil als ein Mässigkeit/ also wird nit vonnöhten seyn köstlich/ überflüssige/ besonders dem Patienten mehr Schaden/ als Nutzen bringende Panquet, vnd Mahlzeiten anzustellen; in deme nun deß Herrn Badwirths Kuchin/ vnnd Koch jederweil mit gutem jungen Rindfleisch versehen/ auch Kalb/ Gitzin/ vnd Lammerfleisch nicht abgeht/ von Gflügel auff eines Ehrengasts Begehren/ wird nit ermanglen/ besonders neben Hasen/ von Gämbsthier gnugsamb verhanden: die Fisch (ob sie zwar dem Patienten in dergleichen Curen/ wenigen oder gar keinen Nutzen bringen) seynd doch jederweil auch zubekommen: gemeinere Nebentspeisen/ wird jeder nach Belieben haben können. Erachte aber gleich nach dem gemeinen Sprüchwort/ vil Köpff/ vil Siñ/ also auch seltzame Mäuler/ setzsame Speisen: kan mir aber wohl einbilden/ dergleichen vor- vnd aberwitzige nit jhrer Gesundheit/ sonderen mehrers dem närrisch- vnd vngezäumbten Appetit pflegen/

gen/ vnd abwarten wollen. Daß hingegen auch Diæta einen völligen Abbruch in Speiß oder Tranck vorschreibe/ ist es auch nit also zuverstehn/sondern daß der Patient jederweil/so vil möglich/ein Mittel halte/ jeder nach dem jhn sein starck- oder blöder Magen ermahnt: ob zwar bißweilen der Magen zur Thäwung beste Krafft hat/wird doch bey dergleichen/ so wohl als schwächeren rathsamb seyn/ die Vile der vnderschidlichen Speisen/ das ist/ von einer Mahlzeit zuverstehn/ zumeyden (so auch von dem Trunck mag gesagt werden) in deme die vnderschidlich vermischte Speisen/ vnd Tranck/nit bald/ oder niemahl einen perfecten guten Chylum, oder Nahrungs Krafft vorbringen: bey der Mittag-Mahlzeit kan allzeit mehrers/ als bey dem Nachtmahl zugelassen werden: sonderlich werden hier ermahnt/ die in der Trinck-Cur begriffne Patienten, auff den Abend den Magen nit zu überfüllen/ damit auff folgenden Morgen die Concoctiones, oder Thäwungen/ bester massen verzicht/ der Magen das Wasser mit bestem Appetit annem-

annemme/ vnd behalte/ auch die erwünschete Operation erfolge; dan man zum öffteren schon erfahren/ das jenige/ so auff den Abend den Magen mit der Vile Speiß überladen / oder aber mit vnordenlichem trincken über fült/ kommenden Morgen die in dem Magen ligende nur halb gekochte Matery / das getrunckne Wasser/ wo nit alsbald s. v. per vomitum oder Erbrechen von sich gejagt/ oder aber mit höchster Beschwärd deß Patienten, auch vnerträglicher Engbrünstigkeit/ sich hin vnd wider verschlagen/ vnd seiner Operation beraubt worden.

Die Badende hingegen / sonderlich wann sie zu mehreren Stunden / vnnd höchstem Zihl gelangt/ können sich zwischen dem Morgen/ vnd Mittagmahl mit einem guten Träset (jedoch wohl vorsehen/ daß dessen species nit zu hitzig) oder an dessen stat auff einer in Wein geweichten Schnitten Brodts deß besten weissen Zucher nemmen / welchem aber ein gut warm Brüelin beliebte/ mag sich dessen auch gebrauchen.

Weilen in vnser Bad gar vil Geißschot-

schotten getragen wird / welche sonderlich die außgeschlagen / mit gröster Hitz / vnd Durst beladen vorauß desiderieren, vnnd zu trincken verlangen / sollen jede fleissig beobachten / daß man disere Geißschotten nit mißbrauche / auch nit gleich anfangs der Cur / oder so sich erstere Zeichen deß Außschlags vermercken lassen; dan mehrmahl durch dero in sich habende kühlende Krafft die Matery deß Außschlags hindertriben / vnd die Operation deß Bads geschwächt wird; so aber völliger Außschlag obhanden / vnnd der Durst gar zu sehr angesetzt / sonderlich auch jenigen / welche s. h. wegen Stuhlgangs Verstopffung leyden / wird solche dienlich zugelassen. Wann dann auch von den Früchten / als Erdbeer / Kirsche / Oepffel / Biren vnd dergleichen / seynd zwar vil der Meynung / vnd lassen sich nach dem Sprüchwort / parum parum nocet, weinig schadt wenig / meines Orths jenige das besser erwöhlen / so sich von dergleichen völlig enthalten / diß mag auch vorauß von dem Salat gesagt werden / überflüssiger Gebrauch deß Essigs

figs an den Speisen/ ist nit wenig schädlich. So vil von den Speisen. Der Trunck betreffend/ ist disers vnsers Pfäffers-Bad zu allen Zeiten mit edlen/ wolgeschmackten gesunden/ so wohl roth- als weisen Landtweinen versehen; ob zwar die Veltleiner-Wein die stärckere/ selbige wegen grosser in sich habender Hitz/ so bey den Badendē ohne daß/ gar nit dienlich/ noch einzurahten/ damit nit ein Fewr das andere erhebe/ vnd vermehere: es wird auch sonderlich den Badenden/ wo die Inflammationes, auch der darauß entsprungne Durst angesetzt/ nutzlich seyn/ bey der Mahlzeit mit zuvor erkaltetem Badwasser den Wein temperieren/ vnd vermischē/ es wird auch für diese der weisse Wein ins gemein dem rohten vorgezogen/ jedoch nach dem sich die Natur zuvor an den rohten/ oder weissen gewöhnt/ vorbehalten. In dem Bad solle das Weintrincken gäntzlich versagt seyn/ dan es gwißlich zum grösten Nachtheil deß Patienten, wie ich mehrmal an vorwitzigen/ sonderlich Frawen-Zim̃er erfahren/ die mit Namen könten beygesetzt werden/

wegen

wegen solchem vnnöhtigen Wein in dem Bad trincken sich dahin gebracht/daß sie ein-oder den anderen Tag hernach das Bad mit grosser Gefahr zu meyden gezwungen worden. Daß aber auch der vnleidenliche Durst gemiltert werde/kan man bißweilen ein Becher mit warmem Badwasser trincken/ jedoch solches auch nit mißbrauchen. Es sollen auch zwischen beyden Mahlzeitẽ die in der Trinck-Cur begriffne so vil möglich deß Weins sich enthalten.

Folget jetzund das dritte / Somnus & Vigilia, das Schlaffen vnd Wachen: wie sich die Patienten besonders Badende in diserem zuverhalten/ kan mit wenigem gesagt werden; glaub aber gäntzlich hier nichts vorzuschreiben/dann sonders/ wo man in völligem Außschlag/ oder in dem höchstẽ der Cur begriffen/die Haupt-Officier / als Brenner / Beisser / vnd Spanner den übrigen Schlaff schon temperieren,vnd fleissige Wacht halten werden: allein wäre wohl gut/wan auch bißweilen für das langweilige gezwungne Wachen Spilleuth zufinden/ so ein Ruh

Ruh-Stündlein verursachen möchten/ soll also jedem nach Gelegenheit zuschlaffen vnd wachen erlaubt seyn: wohl gut/ vnd glückseelig jenige/ so die rechtmässige Zeit zum Schlaff vnd Wachen anwenden können/welche die in der Trinck-Cur wohl mercken sollen/ vnd nit von 7. biß widerumb 7. Uhr dem Schlaff abwarten/ alsdann zu vngereimbter Zeit das Wasser trincken/ wie obvermelt. ꝛc.

Wende mich zu dem vierten: so Motus & Quies, die Bewegnuß vnd Ruhe; weilen den fleissig Badenden nit vil Zeit zum Spatzieren vergunt/ als haben wir selbigen nit vil zubefehlen/ die gute warme Ruh/ sonderlich so sie auß dem Bad komen/ wird annemblich seyn: hergegen weilen die Trinckende nach Beliebē übrige Zeit zu spatzieren haben/ ist selbiges nit allein rathsamb/ sondern auch mehrmahl vonnöhten/ vorauß gleich nach getrunckenem Wasser/ es solle aber jederweil/ geschehe es vor/oder nach Mittag/moderate, vnd nit violenter, sondern sanfft/vnd mit Weil volführt werden.

Das fünffte begreifft Excreta, vnd Reten-

Retenta, deß Unraths s. h. Entladen/ vnd Hinderhalten / von welchen die so wohl in Trinck-als Baden-Cur begriffne in vorhergehenderen ermahnt/ daß also hier zuwiderholen nit nothwendig.

Wann wir das sechßte / vnnd letste vornemmen/ als da seynd Animi passiones, oder Gemüths Anfechtungen / so theils in vnmässigem Zorn/ melancholischer Trawrigkeit ꝛc. bestehn / sollen so wohl die Baden/ als Trincken/ sich solcher entladen/ vnd allenklich hindann setzen; in deme disere so bald / als vnordenlich genossen Speiß vnd Tranck den gantzen Leib alterieren/ vnd abänderen/ vnd vilmahl die völlige Operation hinderstellig machen. Wird sich hiermit jeder Patient in vorbeschribnen Puncten bester massen wissen zuverhalten/ damit nit was die vnordenliche Diæta verursachet / der edlen vnschuldigen Wasserquell zugelegt werde ꝛc.

Deß

Deß fünfften Haupt-Tituls
Erstes Capitel.

In welchen Affectibus, oder Leibs-Kranckheiten/so wohl in-als äusserlichen disers edle Bad mit gröstem Nutz/ vnnd ohne Gefahr möge gebraucht werden: so mit wunderlich beygesetzten Exemplen mehrers bekräfftiget wird/ꝛc.

DAß der Mensch von erster seiner Geburt vnder allen anderen (respectivè) die elendeste Creatur/gibt die tägliche Erfahrnuß: in deme wir sehen die Vögel gefidert jhr Nestlin alsbald verlassen/durch die liebliche Lüfft fliegend dero Nahrung nachsetzen: die Fischlin gleich anfänglich das Crystallin Wasser durchschwimmen/ das Gewild in Berg vnd Thäleren/ gleich durch Hecken/ vnd Stauden/ durch höchste Gipfel der Felsen jhr Lebens-Auffenthalt zusuchen/ jhren Alten nacheylen: der einige Mensch aber biß/ vnd so lang er/ will nit sagen/ jhme sein Nahrungs-Auffenthalt selbst verschaffen/ nur die von anderen

deren jhme dargereichte annemme/ auch selbiger entgegen zugehn/ die Krafft erlangt/ Jahr vnd Tag/ durch höchst sorgsame Mühwalt der lieben Elteren dahin gebracht wird: armseelige Creaturen zwar seynd wir Menschen in disem Fahl zuschätzen: armseeliger aber / vnd 1000. Mahl elender erachte ich den Menschen zu seyn/ ein Creatur die da ohne Underlaß vnzahlbaren Kranckheitē/ vnd Leibsgepresten vnderworffen/ bald jhnnerlich/ bald äusserlich angefochten; damit aber in solchem Elend/ vnd Trangsaal die arme Creatur der Mensch auch Trost/ vnd Labung haben möchte/ hat der Allmögende Erschaffer jedem Kräutlein seine Tugendt/ jeder Wurtzel jhre Krafft/ mit einem Wort allen Artzney-Mitlen sondere Gaaben deß Menschen Heyl/ vnd Gesundheit zubefürderen/ ertheilt; entlichen auch damit/ wann die menschliche Natur dergestalten angefochtē/ vnd geschwächt/ daß obermelte zu dero Restituierung/ vnd Widerbringung zu schwach erfunden/ hat die vnentliche Barmhertzigkeit äusserste Krafft/ vnd Würckung den edlen

len in tieffen Klufften der Felsen einge-schloßnen Mineralischen Wasserquellen eingiessen wollen; weilen aber dise kost-liche Quellen/von/vnd durch vnderschid-liche Mineren/ vnd Metallen herfliessen/ seynd solche an dero herzlichen Krafft/ vnd Tugendt auch nicht wenig zu vnder-schiden/ also daß eine deroselbigen disere die andere aber jenige Affectus oder Leibs-Gepresten curieren / vnd hinweg nemmen thut: sitenmahl biß dahin von vnser Fürstl. Pfäffesserischen Quellen ge-handlet/ ist billich/ das jenige Anligen/ vnd Kranckheiten hierbey gesetzt werden/ so erst ermelte Quell als ein vnschätzbare Artzney außführen/ hingegen die erwün-schete Gesundheit ertheilen thut.

Daß wir in Bey- vnd Vortragen/der so wohl in- als äusserlichen Affecten, welchen das menschliche Corpus vnder-worffen/ ein Ordnung halten/ wird mei-nes Erachtens daß komblichste seyn/ sol-ches (wie die Anatomici ins gemein zu thun pflegen) in tres ventres, oder drey Haupt-Theil zuentscheiden/ als da seynd erstlich das Haupt/ welchem vornemb-

lich

lich das Hirn / allwo nit allein Sinn- und empfindtliche Geister elaboriert, und gepflantzt werden / sonderen auch die Nerven / oder Sennaderen ihr Anfang gewinnen. Hernach die Brust / in welcher neben anderen vornemblich das Hertz der leblichen Geister / und Pulß-Ader Ursprung : letstlich der Under-Bauch / in welchem mit mehrerem die Leber deß natürlichen Geists (welcher der natürlichen Wärme / und dem Blut deß Menschen also vereiniget / daß das Blut beyde die Wärme / und natürlichen Geist ernehret) auch Blut-Aderen / Wurtzel / ihr Sitz und Wohnung haltet. Dise Division mag / und solle nur generice gesagt seyn / specifice aber nit allein von den drey vornembsten partibus, als Haupt / Brust / und Under-Bauch / so das Hirn / Hertz / und Leber / sondern auch von jenigen / so ermelte in sich schliessen / auch jedesse vor- und anfallenden Gepresten zureden / wollen wir den Anfang bey dem Haupt / hernach fernere Erklärung von übrigen der Ordnung nach machen. Zuvor aber solle mit wenigem von der

Complexion Alter / Geschlecht ins gemein angezeigt seyn / daß nemblich diß edle Wasser keiner Complexion zu wider / ob zwar einer das Trincken / der anderen aber das Baden nutzlich vnd bequemmer : kein Alter nit außschliesse / in deme solches Kinder von drey / vier = also auch fortan alte biß auff 80. Jahr gar leicht / vnd ohn Gefahr ertragen mögen / wie ich dann selbst mehrmahl gesehen : auch nicht weniger bey Mann = vnnd Weibs-Persohnen fruchtbarlich genutzt / vnnd gebraucht wird / diß eintzig vnd allein seiner mit deß Menschen gäntzlich überein-stimmenden gemässen Temperatur billich solle zugeschriben werden ꝛc.

So wir dann nun deß Haupts Affecten , oder Anligen beobachten / finden wir dero vnderschidliche : in deme das Hirn / oder aber dessen Hirnhütlin von hitzig / vnd gällichtem Blut entzündet vnleydenliche Schmertzen / jetzt in gantzem / als in Cæphalalgia, bald in dem halben Haupt / wie in Hemicrania verursachet : oder aber mit anderen überflüssigen Feuchtigkeiten also beladen / daher vn-

der-

derschidliche Catharzen/vnd Hauptflüß: nit weniger auch von deme entsprungne Nerven/ vnnd Sennaderen jhre Schwachheit/ vnnd Verstopffungen leyden/ dahero Apoplexia, Paralysis, Vertigo: als der gantze vnnd halbe Schlag/ der Schwindel vnnd mehr dergleichen; bald die Augen mit schmertzlicher Gesichts-Beraub-oder Verminderung angefochten: die Ohren durch peynliches Stechen der mehrmahl darin erwachßnen Geschwären gequellet/durch Sausen vnd Brausen das Gehör zerstöret: also auch noch übrige theils deß Haupts/ jeder mit seinen gewissen Ungelegenheiten behafftet/so alles specificè zubeschreiben/wir Kürtze halber vorbey gehen. Derowegen dan ein jeder Theil seiner Function, wo nicht gar beraubt/ wenigst mercklichen Abbruch leydet: gleich wie das Haupt innerlch von vnordenlicher Temperatur der vier Humoren, oder Feuchtigkeiten angefochtē/ also auch zum öffteren äusserlich durch fallen/ schlagen/ stossen/ hauwen/ schiessen ꝛc. jhme allerhand Schaden zugefügt wird. Daß also

so in oberzehlten/ auch anderen Haupts-Anligen die vnsere edle Quell nicht allein Curativè, sondern auch Præservativè so wohl im Trincken als Baden ein vnerschätzliche Artzney/ bekräfftigen mehrers beygefügte Exempla.

Anno 1675. Ein vornehmer Herr auß der Statt St. Gallen (biliosischer Complexion) ware über ein Jahr lang mit einem per Paroxismos, oder zugewüssen Zeit sich ereygendem vnleydenlichem Hauptwehe beladen / daß er nach vnderschidlich-vmbsonst angewendten Artzneyen/ jhme die Trinck Cur vnsers edlen Wassers persuadieren, vnd einrathen lassen / auff dessen Gebrauch er völlig ein Jahr der Schmertzen befreyt/ also daß er zu mehrerer erlangter Gesundheit Versicherung die Cur zum anderen Mahl widerholt / vnd zu erwünscheter Besserung gelangt. Herr Capitain M. M. von Solothurn/ da er vor etlich Jahren zu Pariß mit einer höchstgefährlichen Apoplexia, oder Schlag getroffen / so weit widerumb zwar curiert, daß er aussert Lebens-Gefahr / jedoch

doch manglete jhme nit allein die Red/ sondern ware auch zumahl der Gedächtnuß völlig beraubt/ zu welchen Affecten alle Anwendung der Medicamenten vergeblich: da er entlich die Cur bey vnser Wunderquell gebraucht/ hat er (das höchst-verwunderlich) in währender Cur erstens die Red/ hernacht aber zu Hauß solche köstliche Gedächtnuß erlangt/ an dero jhme nit bald einer zuvergleichen. rc.

Anno 1679. Herr Stattschreiber B. von Bremgarten/ der neben vnrühigem Hauptschmertzen mit sonderem Sausen/ vnd Getöß der Ohren/ auch von dem Schwindel hefftig vexiert/hat zwar erstlich auß meinẽ Einrahten sich der Trinck-Cur gebraucht/da aber bey jhme in währender diser Cur (so doch rarissimè vnd beym wenigstẽ zugeschehen pflegt) sich ein Außschlag vermerckẽ lassen/hab ich nothwendig/vnd für rathsamb eracht/ein völlige Bad-Cur/ so entlich widrumb mit etlichen Tägen deß Trinckens könne beschlossen werden/ vorzunemen: auff welches sich obermelte Affectus täglich vermindert/ vnd also diser Herr mit bestem Vernüegen abgereißt. An-

Anno 1674. ware Herr G. G. Landschreiber zu Liechtensteg neben andern Anligen dem Schwindel dergestaltẽ vnderworffen/ daß wann er ein wenig über hohe Strasse geritten/ jhme käumerlich auff dem Pferdt getrawt/ derowegen er auß meinem Rath sich der Pfäffesser-Quell gebraucht/ auch wunderliche Würckung vnd Besserung erlangt. 2c.

Anno 1679. Auß dem Bregentzerwald am Schwartzenberg klagte mir ein ehrlicher Mann/ wie daß er/ nebent gröster Schwachheit der Glider/ schon etliche Monat mit vnerträglichem Schmertzen in dem rechten Ohr geplagt: braucht die Bad-Cur/ beyneben auch auß meinem Rath hatte er täglich das Wasser über die schmertzhafft Seiten deß Haupts fliessen lassen/ mehrmahl auch in das Ohr gegossen/ dann nach meinem Beduncken ein Apostema oder Geschwär obhanden/ so auch innerhalb 14. Tagen auffgebrochen/ die faule eyterhaffte Matery außgereinigt/ vnd also nit allein an diserem curiert, sonderen auch gute Krafft der Glider bekommen. 2c.

Anno 1675. A. W. auß der Graffschaft Wolffeg/ der vergangnen Ungarischen Krieg für einen Reuter gedient/ da er mit einer Mußquetenkugel an der rechten Seyten deß Haupts scharpff verletzt/ durch den Balbierer sich heylen lassen/ vermeynte auch/ er wäre auch nunmehr völlig curiert, vnd gesund: darauff jhn aber ein vnerträglich Hauptwehe angestossen/ auch sonderlich/ da er allhier die Bad-Cur vorgenommen/ der Schmertzē deß Haupts sich täglich also vermehrt/ daß er die Cur fortzusetzen/ jhme nit getrawte/ sondern von dero völlig außstehn wollen/ allein auß Einrahten hat er jenige Seiten deß Haupts/ da er vor etlich Jahren verwundt/ fleissig alle Tag mit dem Bad-Wasser gewäschen: Secht Wunder? So ist noch das Bley ohngefahr von halber Kugel/ welches so lange Zeit durch Unachtsambkeit deß Balbierers in der Wunden verbliben/ auß dem Haupt/ vnd zugeheylter Wunden heraußgefallen/ vnd der gute Mann von dem Hauptwehe/ auch anderem befreyt/ vnd gesund worden.

Vil

Vil dergleichen Würckungen das Haupt/ vnd seine inhabende Partes, oder Theil belangt/ könten beygesetzt werden/ sonderlich von Anligen der Augen zureden/ nicht allein die Schmertzen derselbigen zunemmen/ nebent deme die Gesicht zusterckẽn/ beste Krafft von sich gibt/ wie vnzahlbare erfahren. Damit wir aber vns der kurtzen Zeit gebrauchen/ gelangen wir zu dem anderen/ vnd mitleren Haupt-Theil/ so da ist die Brust/ deren Affecten vnd Anligen wir auch mit wenigem wollen gedencken.

Daß in Ventre Medio, oder aber in der Brust/ vornemblich das Hertz (so nach gemeinem Sprüchwort: primum Vivens, & ultimum moriens, das erste/ daß lebt/ das letste/ so stirbt) sein Wohnung habe/ ist obvermelt: neben disem befinden sich zumahl eingeschlossen die Pulmones, oder Lungen/ beyneben die von dem Hertz entsprungne Aspera arteria: disere Theil der Brust/ deren zwar mehrere könten beygesetzt werden/ werden vornemblich angefochten/ vnd erstens zwar wird das Hertz durch vnor-

denliche Temperatur der vier Humoren mehrmahl starck alteriert, dahero das Hertzzitreren/ oder klopffen Hertz-Ohnmachten/vnd dergleichen jhren Ursprung nemmen: Die Lungen betreffend/ seynd dero Affectus, oder Anligen vnderschidlich: in deme bey etwelchen bald an dem rechten/ bald lincken Flügel Apostemata oder Geschwär erwachsen; bey anderen Phtysis, oder Pulmonum ulcera, das ist faule vmbsichfressende Geschwär/ welche propriè Lungensiech genant/ so von dem ersten in diserem vnderschiden/ weilen jenige der Lungen äusserliche Haut nur angewachsen/ vnd selbige/ wo nicht erodiert, vnd zernagt/ vil weniger angefäult: dise aber nicht allein die äussere Haut der Lungen schon angegriffen/ vnd vmbfrässen/ sonderen nunmehr den besten Theil derselben mit dero hitzigen Fäulung consumiert, vnd verzehret: ob nun disere Lungensieche in vnser Bad mögen ohne Gefahr geschickt werden/ wird in folgendem Capitel zuvernemmen stehn.

Die erstere aber mit angehenckten Ge-

schwären behaffte haben mehrmahl die Trinck-Cur mit sonderem Nutz/ vnnd Frucht angewendt. Jedoch solle der Patient behutsamb/ vnd nichts ohne Rath eines erfahrnen Medici vornemmen. Es werden auch vilmahl die Bronchia Pulmonum oder Lufftkämerlein der Lungen mit zächem Catharosischen Schleim vnd Unrath überzogen/ vnd verstopfft/so dan Engbrünstigkeit/ Beschwärnuß deß Ahtems/ Husten/ vnd dergleichen verursachet: es werden auch mehrmahl/ sonderlich bey dem Frawen-Zimmer die Brüst mit sonderen Zufählen gequellet/ als mit groß-vnd harter Geschwulst/ Krebs 2c.

So dann einer mit diser/ vnd anderen Brust-Anligen behafftet/wolle er sich disers edlen Schatzes sicherlich gebrauchen/ wie dann auß beygesetzten Würckungen mehrers zusehen.

Daß diß Arcanum ein sonder Cordial vnd Hertzstärckung/ auch in allen dessen Anfähl ein guldene Artzney/ist ohnnöhtig mit Exemplen hier zuprobieren/in deme der Mensch/seye er so schwach als er wolle/aussert dem Wasser/ so er nur dar-

rein getragen/ alsobald solche Krafft vnd Eyfferung verspührt/ ja mehrers als hätte man jhme von allerkostlichsten Perlin/ vnd Corallen angemachte Krafftwasser mitgetheilt.

Anno 1678. Jacob K. Wirth allhier zu Pfäffers/ nach deme er im Monat Aprill von einem hitzigen Fieber/ vnnd Seitenwehe durch GOttes Gnad von mir curiert, klagte er sich noch jederweil an der rechten Brust/ wolte auch das schmertzhaffte Orth mit einem Thaler mögen bedecken: nach genugsammer Inquisition, hab ich ex relatis geschlossen/ daß sich an dem rechten Lung-Flügel ein Apostema oder Geschwär angehefft/ auff diß jhme das Badwasser zutrincken verordnet/ welches er fleissig/ zwar nicht bey der Quell / sonderen jhme nach Hauß tragen lassen/ täglich gebraucht: da ich vnderweilen ihn heimgesucht/ wie er sich bey der Cur befinde zuvernemmen/ zeigt er an/ daß sich der Schmertzen/ auch Beschwärnuß deß Athems täglich vermehre/ auß welchem maturatio Apostematis oder Zeitung deß Geschwärs abzunem-

vemmen: nach verflossenen ohngefahr 18. Tägen/ als ich die ruptur besorgte/ hab ich jhme am Montag/ die Trinck-Cur einzustellen befohlen (ein wunderliche Würckung) dann Mitwochen Abends darauff ohngefahr vmb 10. Uhr bricht das Geschwär auff/ hat auch s. h. ohngefahr ein Maaß pur Eyter durch den Mund von sich geben/nach Mitternacht widerumb sehr vil dergleichen Matery: da er aller schwach/ auch von den Umbstehenden nunmehr dem Todt übergeben/wird ich eylends zu jhme beruffen/jhme alsobald ein Cordial oder Hertzerlabung dargereicht/ auff welches er sich widerumb so weit erholet/ daß von Tag zu Tag durch verordnete Mittel/ vordrist von dem vnschätzbaren Badwasser das Apostema also gereiniget/ daß der Patient nach verflossenen ohngefahr vier Wochen widerumb mit guter Gesundheit seine Arbeit verzichten können.

Anno 1678. Selbiges Jahr ware mit gleichem Affect, oder Brust-Geschwär hier in der Cur ein Buchtrucker-Gesell auß hochfürstl. Sanct Gallischer

Landschafft gebürtig/deme aber erst nach vollendter Cur das Apostema, oder Geschwär zu München in Bayern gebrochen/ auch von den Medicis daselbst die Würckung disem edlen Schatz zugeeygnet/ vnd der Patient widerumb gesund worden/ hat mir dessen durch die seinige Bericht ertheilt.

Anno 1674. Daß bey gar vilen / so den Verstopffungen der Lung-oder besser zusagen dero Lufft-kämmerlein von zäch- geschleimerten Catharren vnderworffen/ sondere Hilff verspührt/ gibt die tägliche Erfahrnuß: hier gedencke ich einer Tugentsamen mir wohlbekandten Frawen von ohngefahr 30. Jahren/ die sonst von mehrerem Theil Medicorum, (dann sie bey vnderschidlichen Rath begehrt) pro Phtysica, oder Lungensiech gehalten worden/ nebent deme daß sie continuierlichen Husten / starcken Außwurff/ üblen Geruch auß dem Mund/ auch ein schwach heisere Red/ mit grosser Beschwärd / vnd Engbrünstigkeit: jedoch folgte sie jenigem Medico, der jhr ein Pfäffers Bad-Cur eingerahten/ sonderlich

derlich weilen sie jederweil fliessende offne Schenckel hatte: nimbt also die Cur vor mit jedermäniglichē Verwunderen/ die Warheit zubekeñen/ ich selbsten heylte sie auch pro Phtysica, vermeynte auch mit anderen / sie werde eintweders in währender/oder aber gleich auff vollendte Cur der Welt absagen: allein ich war auch mit anderen betrogen; dann sie die Bad-Cur gar wohl außstehn mögen/ auch besser nacher Hauß/ als sie hier ankommen/ verreißt/ hat auch auff dise gehabte Cur noch etwelche Kinder glücklich zur Welt gebohren.

Wann wir entlichen Ventris infimi, oder Abdominis, so deß Underbauchs Theil-vnd Glidmassen/beobachten/wird zwar von den Medicis ins gemein die Leber den 2. vornembsten/ als Hirn vnd Hertz/ das dritte beygesetzt: jedoch finden wir in dem Underbauch neben disen auch andere/ die respectivè nicht weniger als die Leber / hoch zu schätzen: als erstlich Ventriculus der Magen/ der billich ein Koch/ vnd Kuchin/ ja Speißkamer deß gantzen Leibs mag gesagt werden; dann

wann diser sein Ampt nicht wohl/ oder saumselig verricht: das ist / wann die Chylification, oder erstere Thäwung nur in einem rawen halb elaborierten Safft bestehet / der zur sanguification vntüchtig/ wird durch solches das gantze Corpus geschwächt/ in deme der in dem Magen übelzugerüste Chylus oder Nahrungs-Safft von der Leber nichts verbessert (dann es nit dero function die Chylification, sonderer sanguification zuverrichten) also wo selbige ein perfect guten Safft empfangt/ ein rein vnd gut Blut außarbeitet / da herentgegen auß einem schlecht empfangnem Safft ein vnrein / wässerig krafftloß Blut herfür gebracht wird: auß deme dann abzunemen/ daß die Schwach- vnd Blödigkeit deß Magens/ ja dessen üble Constitution vnzahlbarer Affecten Ursprung/ vnd Anfang seye. Der Magen aber selbst wird auch mehrmahl mit seinen eygnen Anligen angefochten/ vnd geplaget: in deme er bald durch überflüssige Gall entzündet/ dahero der Appetit, vnd Lust zur Speiß allenklich verschwindet/ herge-

hergegen vnersätlicher Durst sich erzeigt/ sonderlich aber so sich die Gall in dem oberen Mundloch deß Magens versetzt/ vnd eingewurtzt/ das verdrießliche Hertzbrennen/ so der Soodt ins gemein genant/ verursachet: Es solle auch sonderlich hier annotiert, vnd in Obacht genommen werden/ daß in vnseren Landen ins gemein zwischen dem Magen/ vnd Leber ein jederweilige Antipathia sich erzeige/ also daß so vil die Leber in der Hitz excediert, vnd überschreit/ dem Magen herentgegen entzogen/ so den Medicis in curandis infirmis nit wenige Beschwärnuß verursachen; dann solle die Hitz der Leber mit zu starckkühlenden Artzneyen gemiltert/ wird Zweiffels ohn die schwache Wärme deß Magens mehrers vndertruckt werden; so aber dem Magen mit allzuhitzigem Beyhilff geleistet/ wurde dem ohne das wüttende Fewr der Leber Stroh zugelegt werden: bey disen vnd anderen Magens-Gepresten wird vnser wunderheylsame Wasserquell vor allen andern ein Aurum potabile gelobt: sitenmahl nicht allein der Magen seiner

überlästigen Gästen befreyt / sonderen auch nebent Erhaltung natürlichen Appetits zur Speiß bester massen gestärckt / auch disere vnordenliche Antipathia (so durch Medicamenta niemahl oder rarissimè) zu einer rechtmässigen symmetria widerumb gebracht wird: so vnzahlbare Patienten, deren Kürtze halber nur einer / oder der andere beygesetzt wird / in Erholung erwünschter Gesundheit mit sonderen Frewden erfahren.

Anno 1670. Als ein Wohl E. W. Pfarzherz ohnweit von der Statt Ulm drey gantzer Jahr mit solcher Schwach- vnnd Blödigkeit deß Magens / ja mit solcher Beraubung deß Appetits behafftet ware / daß er durch gantze disere Zeit mit anders nichts als ohngefahr drey Löffel voll Kinder-Pappen täglich genehrt / neben deme auch mit solchem schmertzlichen Ruckenwehe gepeyniget / daß ihme ohnmöglich mit auffgerichtem Leib zugehn oder zustehn; da nun aller Artzt-Kunst vergebens / vnd vmbsonst / auch alle Artzney zu schwach / hatte er / nechst Göttlicher Beyhilff / sein einigen Trost

Trost zu der wunderheylsamen Quell gesetzt/ auch in dem Monat Junio sich dahin aller schwach tragen lassen/ allwo er auß Einrahten damahl gegenwärtigen Herren Medici (der mir diß seblst communiciert) anfanglich gewüsse Täg diß Wasser getruncken: Secht wie wunderlich Gott in seinen Gaaben: käumerlich hat diser elende Herr die Trinck-Cur in die acht Tag fortgesetzt/ hat er nebent der kostlichen Magenstärckung solchen Appetit vnd Lust zur Speiß bekommen/ daß er in zwey Mahlzeit ein Pfund Kalbfleisch ohne Beschwärd zu sich nemmen/ vnd geniessen mögen: da er aber nach verfloßnen ohngefahr 12. Tägen/ das Trincken hindann gesetzt/ vnd die Baden-Cur vorgenommen/ist er innerhalb acht Tagen auch deß vnerträglichen Ruckenwehes entlediget/ frisch/ auffrecht hin vnd wider Spatzieren gangen/ nach vollendter Cur völlig gesund worden/ Gott/ vnd der edlen Quell ewiges Lob vnnd Danck geben.

Anno 1675. Unleydenliches Magenwehe ertragte ein lange Zeit Herr J. J. auß

auß loblicher Statt Bern/ ja entlichen jhne so weit übernommen/ daß er nit allein allen Appetit, vnd Lust zur Speiß vnd Tranck verlohren/ sonderen auch so gar daß zusichgenomne/ so wohl Speiß/ als Tranck nit mehr behalten/ durch den Unwillen s. h. genöhtiget/ von sich zugeben: keinen Fleiß sparte er von vnderschidlichen berühmbtesten Medicis Rath einzuholen/ keine Umbkösten thauren jhn in die Apotecken zu spendieren/ allein vergeblich alles: die Leibs-Kräfften/ auch der völlige Leib verschweinten von Tag zu Tag: entlichen resolvierte sich diser Herz/ die äusserste Hilff bey diser Gnadenquell zu suchen/ kombt bey solcher an/ braucht erstens die Trinck- darauff die Baden-Cur/ in welcher er einen solchen Außschlag bekommen/ daß die Matery Tropffenweiß von jhme geflossen/ ware also genöhtigt/wo er in dem Bad-Hauß hin vnd wider gangen/ mit einem Tuch die Händ abzutrücknen: auff gehaltne Cur hat er nit allein Stärckung deß Magens nebent natürlichem Appetit zu der Speiß vnd Tranck bekommen/ sondern auch

auch die völlige Leibs-Kräfften täglich sich also vermehrt/ daß er in kurtzem erwünschte Gesundheit erlangt.

Damahl ware auch mit gleichem Affect, oder Zustand behafft Herr J. W. auß ermelter loblicher Statt Bern/ da er mit obermeltem Herrn die Cur gebraucht/ ob zwar von dem Bad so starck nit angegriffen/ jedoch in kurtzer Zeit auff die Cur erwünschte Gesundheit erreicht. rc. Was für wunderliche Würckung diß Wasser bey dem Magen/ sonderlich bey verlohrnem Appetit vorbringe/ werden die in der Trinck-Cur begriffen ins gemein anrühmen/ vnd bekräfftigen; schreiten also von dem hungerigen Magen/ zu der durstigen Leberen.

Die Leber/ als anderer Koch/ wie obvermelt/ wird mehrmahl auch von allzu hitzig-oder kalter/ feucht-oder trockner Temperatur dergestalten eingenommen/ daß selbige ihr Function also schwach/ vnd hinlässig verricht/ daß einweders durch allzu kalt/ vnd wässerig gekochtes Blut alle Glider deß Leibs/ dero natürlichen Nahrung beraubt/ vnd geschwächt werden/

werden/darauß dann leicht ein Hydrops, oder Wassersucht den Anfang gewinnen mag.

Andertheils von allzu hitzigem der Mensch mehrmahl in äusserste Gefahr gesetzt wird/ von dero vnnatürlichen Hitz allerhand gifftige Fieber leicht entspringen. Es erheben sich auch bißweilen neben dero Verstopffung harte Schirri, oder Geschwulsten: weilen auch der Leber Vesicula fellea oder Gallenbläßlein annectiert, vnnd angehefft/ gedencken wir dessen billich allhier/ welche auch seine Verstöpffungen leyden/ vnd derowegen bilis superfusionem, oder vnordenliche Außgiessung der Gallen/ wie bey den Ictericis oder Gelbsüchtigen zu sehen/ verursacht: so theils durch die Trinck-Cur widerumb reseriert, vnnd geöffnet/ auch durch das Baden emolliert, vnd gelindert/ auch entlichen völlig vertriben werden.

Als Anno 1675. die gefährlich/hitzig/ vergiffte Fieber theil Orhten Schweitzerlands zimblicher massen starck grassierten, bekente mir zwey Jahr hernach ein

ein Ehrlich- vnd wohlhabender Bawr Lucerner-Gebiets/ daß er an dergleichen faulen Sucht (also nennte er disere Kranckheit) etliche Wochen darnider gelegen/ durch Anwendung viler Artzneyen/ sonderlich kühl Tränckeren/ wie er sagte/ zwar so weit gelangt/ daß er widerumb hin vnd wider gehn/ allein zu gewohnlicher Arbeit jederweil zu schwach/ nebent grosser Engbrünstigkeit/ schwachem Athem/ verspührte an der rechten Seiten gleich vnden an den Rippen/ ein von Wochen zu Wochen zu nemmende Geschwulst/so auch hart anzugreiffen/derowegen ein wahrer scirrhus hepatis kan gesagt werden: damit er fernerer Gefahr entgehe/ vnd gefährlicher Wassersucht/ die gleich darauff hätte erfolgen mögen/ vorkomme/ hat er allhier ein ordenliche vorgeschribene Bad- Cur gebraucht/ in währender selbiger tägliche Linderung der Geschwulst verspührt/ von dem angesetzten scirrho oder harter Leber Geschwulst erlediget/ nach außgestandnem vngläublichen weiß- schleimerigen Außschlag wohl getröst abgereißt.

Den

Den Ictericis, oder Gelbsüchtigen/ so ein Cur einzurahten/ wird die Trinck- der Bad-Cur weit vorgezogen/ wie in folgendem Capitel mehrers solle angedeutet werden ꝛc.

Die mit vnnatürlichem Durst beschaffte/ so eygentlich von allzu hitzger Leber erweckt wird/ wie obvermelt/ werden bey diser Trinck-Cur dergestalten ersättiget werden/ daß sie mehrers dem Magen zumahlen/ als der Leber einzuschütten angemahnt werden / wie dann die tägliche Experienz solches ohn Underlaß mit sich bringt.

Wie sich die Wassersüchtigen zuverhalten/ auch ob sie sicherlich zu dergleichen Cur mögen eingelassen werden/ wird an einem anderen Orth zuverstehn seyn: was die obstructiones hepatis, oder Verstopffung der Leber belangt/ sonderlich jenige/ so inveteriert, vnd eingewurtzt/ auch durch andere Mittel nit reseriert, oder geöffnet werden mögen/ seynd mehrmahl bey diser Trinck-Cur ohne alle Hoffnung in erwünschten Stand gebracht worden.

Neben der Leber / vnd Magen / als vornehmen Theil / vnd Glidmassen deß Under-Bauchs / befinden sich auch folgende/ so da seynd: das Miltz; Gekröß: Pancreas oder Stücklin: die Nieren: Harngäng/ vnd Blasen: sampt den Intestinis, oder Ingeweyd/ verstehn das Getärmb: auch die partes genitales, oder Geburts-Glider: sonderlich bey dem Frawen-Zimmer Uterus, die Mutter: so alle vnd jede gewüssen Zufählen vnderworffen: wie dann erstens an dem Miltz zuersehen / welches mit gleichen Beschwärnussen/ als von der Leber gesagt/ angesucht werden kan. Das Mesenterium, oder Gekröß ist vorauß obstructionibus vñ Verstopffungē vnderworffen/ so ad Hypochondriacam erste Anleitung geben/ vnd ertheilen/ sonderlich wo die obstructiones Lienis bey-vnd mitstimen/ es kan auch mehrmal scharpffe Inflammationes oder Entzündungen leyden/so grosse Schmertzen verursachen.

Von den Nieren zu reden/ ist mehr als bekandt/ wie schmertzlich selbige zum öfftern angefochten werden / durch an

sich

sich gezogen vnordenliche Humores, oder Feuchtigkeiten/ welche bald das griesachte Sand/ bald den Stein/ bald auß hitziger Entzündung ein völlige Fäulnuß erwecken : bey welchen die Trinck der Baden-Cur nicht wenig solle vorgezogen werden ; ob zwar bißweilen mit gleichem Schmertzen/ vnd Anligen auch die Harngäng vnd Blasen sich behafft befinden / welchen auch Diabetes vnnd Stranguria das überflüssige Harnen s.v. auch vnerträgliche Harnwinde zugeschriben wird. Sonderen bey letsteren zu völliger restituierung das Baden wird nothwendig seyn.

Bey vnd in Verstopffung / so wohl deß Miltz- als Gekröses wird diser edle Schatz/ sonderlich in der Trinck-Cur genutzt/ allen Medicamenten weit vorgezogen ; wie dann vnzahlbare / so wohl hoch/ als nidern Stands / die darvon entsprungner Hypochondriacæ vnderworffen mit gröstem Nutz/ wo nicht völlig restituiert, jedoch merckliche Milterung verspührt : wo aber ein scirrhus lienis oder harte Geschwulst deß Miltzes

sich erzeigte / solle die Bad-Cur nothwendig vorgenommen werden.

Anno 1679. Von Entzen auß Ober-Oestreich langt in unserem Freybad an ein vornehmer Herr SS. Theol. Doct. und Decan über die 70. Jahr seines Alters / der von langer Zeit mit einem sonderlich der Rechten / Nierenwehe behafft / diesem hab ich die Trinck-Cur vorgeschriben / bey welcher gleich in ersten Tagen alsbald nach getrunckenem Wasser ermelter Herr umb das Orth der Rechten Nieren grosse Beschwärnuß / als ob ihme Stein auffgelegt / erlitten: nach verflossnen ohngefahr sechs Tagen / hab ich von ihme begehrt / daß er jederweil nach getrunckenem Wasser den Urin s. v. in ein darzu verordnet Glaß auffassen / und ohngefahr ein Stund stehn lassen: da ich nun solchen besichtiget / scheinte biß auff das halbe Glaß ein lauters Bad-Wasser / so aber selbiges darvon gelassen / das übrige mit lauterem puren sehr ungeschmacktem Eyter angefült / welches er also in die vierzehen Täg continuiert, auch jederzeit so vil der-

gleichen

gleichen Matery außgeführt / entlichen sich gemindert / auch die beschwärliche Wehetag verschwunden; bekente diser Herr/Gott lobend/ ob er zwar mit hochem Alter begabt / dessentwegen viel Jahr mehr jhme nit getrawen / habe er doch bestes Vernüegen ab diserem wunderseltzamen Effect, vnnd erlangter Würckung.

Die von dem Stein vnd Grieß/ so wohl der Nieren/ Harngäng/ als Blasen vnbeschreibliche Schmertzen leydende/ haben so wohl durch die Trinck-vnd mitwürckenden Baden-Cur/ theils in Außtreibung der Steinen/vnd Sands/ theils in dero Zermahlung vngläubliche Milter- vnd Besserung hier gefunden.

Wie dan Anno 1675. von einem W. E. W. Pat. Ord. S. Bened. Schweitzerischer Congregation in währender Cur vnzahlbare Stein gewichen/auch zu Ende der Baden-Cur/ da er noch etliche Täg das Wasser getruncken / ein Stein nicht weniger als ein Bonen/ mit solcher violenz per meatum Urinarium s. v. in das Nachtgeschirr / von jhme gesprützt/ daß

daß jenige/ so bey jhme in dem Zimmer/ bey deme ich auch selbst gegenwärtig/ den Klang gar wohl gehört/ auff welches ermelter Herr gantz frewdig auffgeschryen/ GOtt sey gelobt/ vnd das edle Wasser/ durch welches er so wunderlich gewürckt.

Anno 1680. Wie grausamb Jhro W. E. W. Herr Mol. auß dem Veltlein von einem in der Blasen sich auffhaltenden Stein gequellet/ kan ich neben anderen damahl anwesenden Badgästen sicherlich bezeugen: in deme diser Stein sich dergestalten innerlich an der Röhren versetzt/ daß der Harngang völlig verschlossen/ etwelche Tag kein Tropffen harnen/ ohne das er noch täglich am Morgen nüchtern zu drey Maaß Badwasser getruncken/ so dann jhne zu harnen mehrers antribe/ jedoch/ wie gesagt/ aller Aufgang verschlossen/ die Schmertzen/ vnd Geschwulst habē stündlich dergestalten zugenommen/ daß der gute Herr jhme zu helffen/ mit einem Instrument gewalthätig zu sich gegriffen/ vermeynend also den Stein ferner in die

Blasen zutreiben / vnd also dem Urin den Gang zu machen: allein mit vnerhörtem Schmertzen vergeblich / dann nichts als nur das pure Blut in grosser Quantität von jhme flosse: ob zwar ich vermeynte/da ich zu jhme beruffen/durch auffgelegte Cataplasmata so wohl die Geschwulst / als Schmertzen zuvermin-deren/fruchtete alles nichts; entlichen beredte ich diesen nunmehr desperierten Herrn/ der ein solches jämmerlich Geschrey geführt/ daß es in gantzem Badhauß erschallet (dann er erstlich nit folgen wollen) daß er sich in das Bad tragen lassen/darin er auch die gantze Nacht verbliben: wie wunderlich die Hilff Gottes? Stündtlich milterete sich der Schmertzē/auch setzte sich die Geschwulst/ also daß der Herr vor anbrechendem Tag ohne allen Nachtheil vnd Noth s.h. den Urin lassen/ vnd also sein Cur glücklich zum Ende bringen können.

Die Intestina oder Gedärm/ vorauß Colon, vnnd Ilion werden mit vnbeschreiblichen Schmertzen begriffen/ sonderlich wo selbige von der scharpffen vnnatür-

natürlichen Gall überfült/ vilfältige Lämungen causieren, vnd verursachen: nit weniger auch so wohl von andern scharpf gesaltznen Humoren, vnd Feuchtigkeiten bald diser/ bald jener s. h. Bauchfluß seinen Ursprung nemmen thut. Da hingegen durch allzuhitzige Außthörung der Unrath s. h. dergestalten erharten vnd anbachen thut/ daß durch solche Leibs-Verstopffung der elende Mensch vnderschidliche Beschwärden außzustehn genöhtiget wird.

Anno 1681. Wie daß mit einem vnaußsprechlichen Gallengrim Herr P. T. Can. zu Waldkirch im Breyßgaw vor ohngefahr 12. Jahren seye behafft gewesen/ erzehlt er mir diß Jahr hier im Bad Pfäffers; da nun in währender diser Kranckheit alle Mittel angewendt/ habe jhn zwar das vnerträgliche Grimmen verlassen/ darauff aber ein völlige Contractur, oder Erlähmung an Händ/vnd Füssen erlangt: da er aller Trostloß/ faßte entlichen ein resolution, sich nach Pfäffers zuverfügen: allwo er auff gebrauchte Bad-Cur die 10. darauf folgen-

de Jahr in erwünschter Gesundheit gelebt/ hernach zu besserer Vorsehung die Cur zum andern/auch drittemahl widerholt/ sich bester massen darbey befunden.

Also ware auch mit gäntzlicher Contractur eingenommen Herr Pag. von Bellentz; da er nun ein Zeit mit Baden zugebracht/ hat es sich täglich also gebesseret/ daß er anfänglich an zweyen Krucken in dem Hauß hin- vnd wider gehn können/ entlichen so weit gelangt/ daß er die Krucken neben der Capell auffgehenckt/ GOtt vnd Mariæ Lob/ vnd Danck gesagt/ vmb ein so kostliche Gutthat erlangter Gesundheit; diser Herr hat auch nicht geacht die weite Reiß/ sonderen zu anderen Zeiten die Cur mehrmahl vorgenommen.

Ob ich zwar vil wunderliche Effectus bey diser Goldquell gesehen/ vnd in Obacht genommen/ kombt mir vor anderen auch seltzamb vor/ vnd denckwüridg beyzusetzen diser / so Anno 1679. sich bey einer vil Ehr- vnd Tugentsammen Jungf. zugetragen/ die zuvor fünff gantzer Jahr in Medicorum manu war/ durch gantze

disere

disere Zeit kein einigen s. h. Stuhlgang/ er seye dann durch adhibierte Clysteres mit Gewalt moviert worden / auch in Anwendung derselbigen respectivè nichts erfolgt: durch den Mund hätte man eingeben ein halbe Apoteck/ ware es weniger/ als nichts: kombt also nach Pfäffers / trinckt gleich am ersten Tag der Ankunfft nach Mittag / nur auß Lust/ das Wasser zuversuchen/ ein Becherlein voll deß vornehmen Wassers: Hört vnerhörtes? Da sie zuvor aber etlich Täg verstopft ware/hat gleich in einer Stund ohngefahr/ ein solcher Durchlauff s. h. von allerhand sehr vngeschmackter Matery sich erzeigt/ daß sie dardurch mit nit weniger Schwach- vnd Blödigkeit überfallen/ gleich in selbiger Stund mich beruffen lassen/hab aber alsobald ex pulsu, vnd anderem ersehen/ daß die Patientin ohne sondere Gefahr/ sie auch getröstet/ mit etwas Hertzstärckungen / nebent kräfftigen Brüelein erlabet/ also selbigen Abend sich widerumb erholet/ darauff jhr ein rechtmässige Trinck-Cur vorgeschriben/ in währender sich täglich drey/

auch vier s. v. Stuhlgäng erzeigt/ ohne sondere Schwachheit/ die Cur glücklich vollendet. rc. Gleich wie von allzuhitzig ertrocknetem Gedärm erzeigenden Verstopffungen Beyhilff hier gethan wird / also auch vilmahl allerhand Bauchflüß von scharpff gesaltznen Humoren sich erhebend bey diser Trinck- vnd Bad Cur diluiert, außgereiniget/ vnd gestillet worden.

Bey so wohl Mann- als Weiblichen Geburts- Glideren erzeigen sich nebent der gifftigen Gonorrhæa s. h. oder vnnatürlichem Saamenfluß/ auch mehrmahl Corruptiones, vnd Putrefactiones deß überflüssigen hinderhaltnen Saamens: beyneben auch/ so wohl von überflüssiger Hitz/ als Kälte hart entsprungne Geschwulsten/ wären noch mehrere diseren Partibus vorfallende Affecten hierbey zusetzen/ so wir hier vorbey gehn: die Unfruchtbarkeit belangt/ ist mehrmahl/ was in anderen Bäderen gesucht/ vnd nit gefunden/ in hiessiger Bad- Cur ertheilt worden. Was von Morbo Gallico, auch von den Hernijs in vnserem Bad

zu

zu halten / wird in folgendem Capitel vermelt werden: allein in besagten Affecten wird so wohl die Trinck-die Bad-Cur aber vorauß gelobt. 2c.

Wiewohl von dergleichen heimlichen Affecten, vnd Anligen vnderschidliche wunderliche Effect kōñen beygesetzt werden / wollen wir mit einem ehrbaren Stillschweigen solcher vorbey gehn: jedoch gedencke ich jeniges adelichen Jünglings / dessen Namen / Geschlecht / vnd Vatterland mir wohl bekant / allein auff sein Begehren hier nit entdecke: so Anno 1679. auß Franckreich ein solche vnangeneme Gonorrhæam, oder vnnatürlichem Saamenfluß gekrambt: damit er sein Ehelich Versprechen (dann er mit gleich adelicher Jungfraw verbunden) mit besserer Ehr vnd Sicherheit vollführen möchte / hat er ein Cur allhier angestelt / da andere Mittel vmbsonst: erstlich auß meinem Rath in die 14. Täg das Wasser getruncken / hernach ein drey wōchige Bad-Cur angestelt / solche mit ohngefahr 12. Tägiger Trinck-Cur beschlossen / vnnd erwünschten Effect erlangt /

langt/ auch sein Vorhaben glücklich vollzogen.

Schließlichen die innerliche Affect, oder Leibs-Gepresten belangt/ seynd bey dem Frawen-Zimmer sonderlich zu beobachten Morbi Uterin, oder Mutter-Kranckheiten/ so nit allein in sich bestehn/ sondern vnzahlbar andere auß dero üblen disposition jhren Ursprung nemmen: eygentlich aber ist die vnordenliche Temperatur der zuflieſſenden Humoren ein Zerstörerin alles Guten: von deme dann die Monatlich-natürliche Reinigung bald völlig hindertribē/ bald geschwächt/ mehrmal gar zu überflüssig vnd mit gröster Schwachheit der Patientin/ auch zu vngewohnter Zeit sich erzeigt: über diß seynd zum öffteren gar vil/ so wohl Fraw-als Jungfrawen die an statt deß natürlichen/ dem weissen/ vnnatürlichen Fluß zu gröstem Nachtheil der Gesundheit vnderworffen: neben deme geschicht auch/ daß die Natur sich zwar reiniget/ allein durch vngewohnte Weeg/ vnd mit gröstem Unlust/ vnd Gefahr der Patientin/ so dann durch Mund/ Nasen/ auch ander-

anderwerts geschehen kan; disere dann üble disposition der Unfruchtbarkeit nit wenigste Ursach: bey allen dergleichen Mutter-Anligen wird nothwendig die Bad-der Trinck-Cur vorgesetzt / und nutzlicher zu seyn erachtet.

Vil Exempla von dem Frawen-Zimmer hierbey zusetzen/ finde ich nicht rathsamb/ indeme sie ohne das Forcht- und Schamhafft / mehrmahl ihre Anligen den Medicis nicht bald/ oder es geschehe auß gröster Noth/ öffnen/ und anzeigen wollen: damit aber auch die Verzagte in dergleichen Anligen auch mehrern Trost/ und Zuflucht zu diserem wunderheylsamen Bad schöpffen/ wollen wir nur ein/ oder die andere köstlich geschehene Würckung an Tag geben.

Anno 1680. Vertrawt wird mir gesagt von einer Jungfrawen/ so von gutem Hauß/ daß sie über das zwantzigste Jahr kommen/ ehender einige Monatliche Reinigung sich bey ihr verspuren lassen/ von jeniger Zeit aber/da ordinari die Natur solcher pflegt den Anfang zumachen/ habe sich jederzeit ein flüssig offen

Haupt bey jhr erzeigt (ware sonst ein grosse wohlgestalte Persohn) auff Gebrauch aber allhiesiger Bad-Cur nicht allein die ordenliche natürliche Reinigung erfolgt/ sonderen auch das Haupt genesen/ vnd diser flüssigen Auffbrüchen befreyt worden.

Vilmehr verwunderlich ware mir vorkom̄en jenige Adelich- auch wohlbekante Jungfrau von ohngefahr 22. Jahr jhres Alters / deren Monatliche Reinigung (so zwar wenig geschickt) durch den Mund jhren Außgang genommen/ vnd diß mehr als ein Jahr lang: alle Räth/ vnd angewendte kostliche Mittel/ so nur bekant/ waren angewendt / allein mit mehrerem der Patientin Schadē. Wird also auß Einrahten eines berühmbten Medici nach Pfäffers geschickt/ allwo sie aller schwach ankommen ; indeme eben auff diser Reiß diß vnnatürliche Accidens sie abermahl angefallen / bey dero Ankunfft also etliche Tag zu ruhen/ vnd sich zu erholen/ genöhtiget worden/ hernach die Bad-Cur/obgleichwohl sie noch aller schwach/ angefangen/ was mehrers

zůver-

zuverwunderen/ in dem Wasser befande sie sich allzeit besser/ vnd frischer/ als aus-serhalb/ setzte also die Cur fort/ biß ans Ende/ wurde auch mit ermeltem vnlusti-gē Zufahl in gantzer Cur nit mehr ergrif-fen/ es erzeigte sich auch ein rechtmäs-sige Würckung. Ob es nach der Cur völlig continuiert, war mir vnbekant; doch wird ich diß 1680. Jahr von dero nächste Befreundtin bericht/ daß zwar sie deß schwären Anligens entlassen/ al-lein durch rechten Gang zu vnordenli-cher Zeit gereiniget werde. Von all-zu überflüssiger Reinigung/ auch vor-auß deß weissen Flusses wären gar vil nutz- vnd fruchtbarlich erfolgte Wür-ckungen darzubringen/ so Kürtze halber vnderlassen.

Daß aber diß vnser edle Wasser son-derlich diserer Monatlich- natürlichen Reinigung ein Befürdernuß seye/ wird das Frawen-Zimmer ins gemein frey bezeugen: indem auch jenige/ so eygent-lich an diserem keinen Mangel tragen/ so sie aber in der Baden-Cur begriffen/ je-derweil/ vor der sonst gewohnlichen or-

dinari Zeit solche verspühren/ vnd bekommen werden. Hiermit solle für dißmahl von innerlichen Leibs-Beschwärnussen gnug gesagt seyn.

Wie fruchtbar/ vnd nutzlich diser vnser Heyl-Brunnen bey innerlichen Affecten deß Leibs/ so wohl durch Trincken/ als Baden möge gebraucht/ vnd angewendt werden/ haben wir nunmehr verstanden: wie selbiger auch hingegen dem äusserlichen Anligen gedeylich/ welchen vornemlich/ vñ sicherlich dardurch Hilff/ vnd Trost geleistet/ solle nit außgelassen/ sonderen hier billich beygesetzt werden: wollen also bey dem Podagrischen vnd selbiger Zunfft einverleibten den Anfang machen/ ob zwar bey dergleichen ein grosse differenz, vnd Underscheid; indem etwelche von hitzig/ andere aber von kalten fluxionibus, oder Flüssen foviert, wie disere Cur keinem solchen schädlich/ werden doch jenige/ so von dergleichen vnguten Spilleuhten angefochten/ wohl thun/ die gleich anfänglich/ ob sie völligen Possess gewonnen/ diß Mittel vornemen; es werden auch ehender die/ so von kalten

Flüssen

Flüssen diseren vnwehrten Gast an sich gezogen/Milterung/vnd Besserung hier erhalten/ als jenige/ so von scharpffhitzigen hergeflossen : obgemelten mag billich Arthritis, vnd sonderlich vaga, die hin vnd wider von einem gleich zu dem anderen fahrende Glidsucht / als ein Stieffschwöster zugesellet werden : vnder disen Fahnen werden gar wohl gezehlt die Ischiatica, oder Hufftwehe/ der völlig erlahmbte Leib/ auch ein oder das ander erlahmbte Glid/ zumahlen alle übel curierte Schäden/ es sey von schiessen/ stechen/ fallen/ schlagen/ äusserliche Geschwär/ vnd Gewächs allerhand dergleichen/ so auch bißweilen biß auff 20. oder mehr Jahr bey dem Patienten in Vergessen gestelt/ von newem moviert, was auch die klugeste Handgriff deß Balbierers nicht vermögen / völlig/ auß der Wurtz curiert.

Daß bey den Glidsuchten die Bad- der Trinck-Cur weit vorzusetzen/ wird auß dero gegebnen Nutz / vnd Frucht leichtlich erkent/ jedoch in dergleichen so gar auch Podagrischen Sucht die eintzig

gebrauchte Trinck-Cur wunderlichen Effect ertheilt: wie dann Anno 1678. ein gewaltiger Geistlich- vnd Gelehrter Herr Ord. S. Bened. Schweitzerischer Congregation solches lobwürdig bezeugen kan/ der von ermeltem Gast sehr vexiert/ macht der Trinck-Cur den Anfang/ führt solche fort/ da er ohngefahr in Mitten der Cur/ hat es ihme nit allein sein Affect mit gröstem Schmertzen vermehrt/ sonderen auch ihne so weit ergriffen/ daß die einige Seiten deß Leibs/ sonderlich der Armb gantz lebloß/ also daß diser Herr/ theils wegen vnleidenlichen Schmertzen/ theils auß Forcht/ so ihme disere gählinge Accidentia verursachten/ ihme von der Cur außzutretten vorgenommen/ deme ich möglichst zugesprochen/ auch mit Ernst ermahnt/ die Cur fortzusetzen/ anderst er sich in äusserste Gefahr stürtzen wurde/ wendete ihme sonderlich vor/ daß er disere Tröstung haben solte: Alles was diß Wasser moviere: Sich bey demselbigen widerumb verliehre.

Auff diß Einrahten trinckt er täglich die ordinari vorgeschribene Portion, bringt

bringt auch die Cur zum Ende: ob er zwar noch aller schwach/ hat er sich in das Fürstliche Gottshauß/ alldorten etwelche Täg der Natur/ zu Erholung dero Ruh zu schaffen/ tragen lassen/ an welchem Orth/ er tägliche Besserung verspührt/ daß er auch in wenig Tagen zu Pferdt nach Hauß verreißt/ alldorten innerhalb einem Viertel Jahr dergestalten restituiert, daß er zu Fuß/ vnd Pferdt nach Belieben seiner Verwaltung nachkom̃en mögen: disen vnwehrten Spilleuhten vor zu kommen/ hat er diß 1680. Jahr widerumb ein Trinck-Cur angestelt/ ob zwar bey solcher auch etwas Schmertzen sich verspühren lassen/ jedoch er allzeit bey dem Brunn das Wasser getruncken/ wie sonst das erstere mahl jhme solches auß Schwachheit ins Zimmer getragen worden.

Hier kan mit sonderem Angedencken vermeldet werden/ wie namblichen eines vornehmen Herrn auß Pündten/ seiner Dieneren einer/ nebent deme daß er an gantzem Leib contract, nichts zusagen als Haut/ vnd Bein an jhme ware/ also zu

zu dem Badhauß getragen/ da er durch jenige/ so ihn dahin gebracht/ den Herrn Wirth (so selbiger Zeit Herr Amman Hanß God von Melß) vmb Losament/ vnd Herberg angesprochen/ entsetzte sich ermelter Herr Wirth dergestalten/ da er diß Sceleton Virgilianum, quod vix ossibus hærebat, gesehen/ ab diserem allbereit die Seel auff der Zungen haltenden übel disponierten Menschen/ daß er jhm die Herberg/ vnd Bad versagte/ vnd abschlagte/ in Bedencken/ weilen er dem Todt also nach/ es besser seye/ zu Verhütung mehrerer deß Bads Verschreyung/ man trage jhn widerumb nach Valentz: da nun Herr Bad-Wirth Geschäfften halber disem abgewißnen Patienten ferner nit Achtung gabe/ ist er theils von guten Freunden / theils auß Mitleyden heimblich in das Hauß / auch sorgsamb in das Bad getragen worden: wohl Allmögend die Hand Gottes? Das Bad nimbt diseren nunmehr dem Todt übergebnen Mann dergestalten wohl an/ daß er mit zunemmen der Bad-Cur/ auch die Kräfften deß Leibs/ sich also vermehret/ daß

daß diser Diener nach vollendter Bad-Cur in Stiffel vnd Sporren / Dägen an der Seiten in die Speiß-Kammer für ermelten Herrn Bad-Wirth getretten/ der jhne alsobald (gantz vnbekant) für einen newen ankommenden Ehren-Gast salutiert, vnd bewillkommnet/ auff solches sich der Patient dem Herrn Wirth sampt anwesenden frewdig zu erkennen geben/ vnd also frölichen Abschid genommen.

Durch lange Zeit ware ein ehrlicher Herr im Bregentzerwald mit einer Contractur in dem Beth angeheft/ entlichen hatte man jhme persuadiert, vnd eingerahten/ daß er sich nach Pfäffers tragen/ vnd alldorten äusserste Hilff suchen solte; weilen er aber Schwachheit halber nichts getrawt/ ein solche Reiß außzustehn/ hat jhne doch so weit die Begird von diserem Heyl-Brunnen zutrincken / eingenommen/ daß er/ so vil ein Pferdt ertragen / bey der Quell fassen / vnd abführen lassen/ solches zu Hauß ordenlich (jedoch ohne einiges wärmen/ sonderen wie es von der Quell kommen) getruncken:

cken: auff welches er sich von Tag zu Tag also wohl befunde / daß es hernach im folgenden Anno 1675. Jahr darauff sich selbst zur Quell verfügt / nebent der Trinck-auch ein Bad-Cur vorgenommen / vnd mit bester satisfaction erlangter Gesundheit abgereißt.

Anno 1678. Lächerlich / vnd nicht weniger zu verwunderen / ist die seltzame Weiß / durch welche sich das köstliche Kleidnod bey einem Fürstl. Leib Medico in grosse æstimation gebracht. Diser villeicht den Galenischen Aphorismis zu fast angewachsen / oder ein Paracelsischer Ab-Götter / hielt diß Wasser vil geringer / als es durch so vil Jährige Wundproben meritiert hatte. Bildete jhme ein / durch ein Magist. Ialap. oder auß einem Alchimistischen Hirn in ein Gütterlein entwüschten Spiritum mehr zuverbringē / als durch diß von der Natur eliquierte Aurum potabile. Dise jrr-Gedancken dan zu corrigieren, nam diß edle Wasser Anlaß in der ersten Stund / in welcher obbedeuter Herr Doctor mehr fürwitzig als Noth halber eingesessen /

movier-

movierte jhme ein vor 12. oder mehr Jahren vermeyntlich curierten Affect so kräfftig/daß er wider alles Verhoffen/dises Wasser sein Meisterstuck müßte exercieren, vnd die von dem Balbierer vor so langer Zeit begangne Verwarlosung verbessern lassen. Hat also diser von Gott durch die Natur distillierte Wunder-Balsam/mehr bedachtē Medicum in einer Stund gar artlich in die Schuhl geführt/ vnd denselbigen Physicè, vnd Metaphysicè constringiert: dann er könte ohne den Stecken nicht mehr gehn/ vnd müßte nunmehr durch einige Erfahrnuß convinciert zugebē/daß sein voriges auff vil theorischen Discursen gesteltes ratiocinium alles zu Wasser worden seye.

Anno 1679. Solcher Gestalten ware auch einem Herzn von Solothurn begegnet/ der zwar in der Trinck-Cur begriffen/bißweilē Lusts halber ein Stündlein in das Bad gesessen/damit er in dem Bad auch angehefft wurde/ erzeigt diß Wasser abermahl seine verborgne listige Tugendt; dan ohnversehens eröffnet diserem Herzn an einem Bein ein schon

vor

vor 14. Jahren zugeheylten/ allein übel-gereinigtem Schaden/ auß welchem ohne Underlaß häuffige Matery geflossen/ also disere Wunden zu reinigen/ ware er zu einer völligen Bad-Cur gezwungen/ vnd genöhtiget.

Da vor ohngefahr 20. Jahren J. E. G. C. A. à M. in Belägerung Stettin mit zweyen Kuglen an dem rechten Bein durch den Waden getroffen/ zwar nach außgenommnen Kuglen die Wunden curiert. vnd zugeheylt: jedoch etlich Jahr hernach neben sonderen Wehetagen die Kräfften selbigen Beins nach/ vnd nach mercklich abgenommen/ grösserer Gefahr vorzukommen/ begabe er sich nach Pfäffers / allwo die Bad-Cur/ so ich jhme vorgeschriben/gleich anfänglich vorgenommen gleich in erster Stund/ da selbiger in das Wasser gesessen/ hat sich/ allwo vor diserem von den Kuglen gemachte Wunden / grosser Schmertzen mit dero Verwunderung erzeigt/ also fleissig der Bad-Cur abgewartet/ nach dero Vollendung mit Trincken deß Wassers etlich Täg nutzlich zugebracht:

gebracht: als diser Herr auff einen Tag nach Pfäffers in das Fürstl. Gottshauß Spatzieren gangen/ ist er so frisch/ vnd frewdig den rauch- vnd stutzigen Berg gestigen/ daß jenige/ so jhme auffgewartet/ käumerlich folgen möchten; zu deme bekente er auch/ mit ernstlichem Bezeugen/ daß/ wann vor gehabter Cur jhme diseren Berg zu steigen wäre aufferlegt worden/ wo jhme nicht ein gantzen Tag Zeit darzu wäre vergunt worden / er ehender sein Leben lassen müssen. Also mit Hinderlassung Ruhm vnd Lobs bester massen vernueget abgereißt.

Ein bestbekandter/ vnd mein sonders geehrter Freund/ dem ich den Tag meines Lebens obligiert/ vnd zu stündtlichen Diensten höchst verpflicht/ vnd verbunden: da er auff ein Zeit eine newe Mußqueten/ bey welcher er sondere Versicherung suchte/ loßgebrent/ ist selbige in vil Stuck zersprungen/ ob gleichwohl etliche Persohnen bey- vnd nebent jhme waren/ keinem Schaden zugefügt/ eintzig vnd allein jhme selbst die Hand sehr übel verwundt/ ob zwar er widerumb durch den

Balbie-

Balbierer curiert, vnnd die Wunden geheylt worden/ ist in zwey Jahren darauff ein solche Schwachheit selbiger Hand erfolget/ daß er so gar kein Löffel lupffen noch Messer darmit brauchen könte/ begibt sich hier ins Bad/ stelt die Bad-Cur an/darauff solche Kräfften erlangt/ daß er heutigen Tag/ so vil oder mehrere Krafft an diser / als an der gesunden Hand erlangt.

Bey Herrn B. auß Loblicher Statt Basel erzeigte sich in seinem Underbauch ein vnbekant Gewächs/ dessentwegen er bey vnderschidlichen Medicis Rath eingeholt/weilen aber deß vngewohnten Gewächs keiner völligē Erkantnuß/auch ein Cur vorzunem̃en nit getrauten / bey solchem aber der Patient nit getröst / dann der Affect jederweil mehrers zu-als abname / ware sehr hart/ könte auch hin/ vnd wider in dem Leib getriben werden: in währender diser Zeit kombt ein junger Medicus von den studijs nach Basel/ so diserem übel disponierten Herrn nächst verwandt / vnd dißmahl nicht wenigster Physicus vnd Practicus selbiger

ger Statt/ von dem begehrte er auch einen Rath/ der sich zwar entschuldiget/ vorwendend/ daß er biß dahin noch wenig practiciert, also jhm/ was Eltere/ vnd Erfahrnere nicht könten/ er spath einrahten wurde/ jedoch entlichen jhme allhiesiges Bad persuadiert, als welches disen vnbekanten Gast an Tag geben werde: Auff diß nimbt der Patient die Reiß vor/ fangt die Bad-Cur an/ in dero Gebrauch sich das Gewächs täglich von innen herauß der Haut genähert/ biß es entlich zu völliger ruptur vnd Auffbruch gelangt/ der vnnatürlichen Matery ein grosse Quantität herauß geflossen: ab welchem Auffbruch/ vnnd grosse Wunden deß Leibs sich diser Herr sehr alteriert, vnd entsetzt/ wüßte nit/ ob er mit solcher grossen offnen Wunden ferner in das Bad sitzen dörffte; dann er jhme forchtsamb einbildete/ das Wasser sich durch die Wunden in grosser Vile zu höchstem seinem Unheyl hinein setzen möchte/ allein von den anwesenden gestärckt/ sich widerumb in das Wasser gewagt/ täglich seine ordenliche Stund gebadet/ also den Leib

Leib nach / vnd nach gereiniget / entlichen frisch / vnd sauber zugeheylt / mit höchstem Trost deß Patienten, vnd Verwunderung anwesenden Badgästen.

Anno 1679. Weit einer abschewlich-entsetzlicher Gschwulst deß rechten Beins von vnden biß oben an die Hufft / darin auch vier grosse Löcher / durch welche continuierlich Unrath geflossen / ware begriffen ein Mann von Rangweil seines Handwercks ein Schmid / ohngefahr 62. Jahr deß Alters / brauchte zwey Jahr nach einander diß Bad / durch welches die Geschwulst sich völlig erlegt / die Löcher zugeheylt / also daß an der Dicke / vnd Krafft dem gesunden das Bein widerumb gantz ähnlich / da er in meiner / vnd anderen Gegenwart den Strumpff s. v. so er zuvor / da das Bein noch also geschwullen ware / anlegte / scheinte es nicht anderst / als wann man einem Stecken einen grossen Sack anzuge / darüber sich mäniglich mit einem Gelächter verwunderte.

Anno 1679. Neben anderen Würckungen / so die Trinck-Cur von sich gegeben /

geben/ mag vornemblich auch hier beyge-setzt werden/was jener vornemen Frauen von Basel begegnet/ deren zwar zuge-heilte/ jedoch übel curierte Brust sich bey eintziger Trinck-Cur geöffnet / vnnd gereiniget / so zwar anfänglich der Pati-entin nit wenigen Schrecken eingejagt/ jedoch auff Einrahten die Cur fortge-setzt/ vnnd zu einem glücklichen Ende ge-bracht.

Anno 1679. Die Schiatica, oder schmertzliches Hufftwehe vexierte einen mir bekant / vnd verwandten Herrn / da er auß Einrahten erstens die Trinck-Cur (dan er ab dem Baden sonderen Wi-derwillen tragte) vorgenommen / hat er merckliche Milterung diser Schmertzen erlangt / auch folgendes Jahr die Bad-Cur mit bester Ordnung vollführt/ von welcher Zeit an/ er einige Wehetagen nit mehr verspührt.

Von äusserlichen Affecten, sonder-lich übel curierten Schäden/ so hier frisch widerumb geöffnet / vnd zugeheilt/ auch so gar bey mit gröstem Alter belad-nen wunderlich erzeigte Würckungen

 köndten

köndten vnzahlbar beygesetzt werden / wollen vns für dißmahl mit oberzehlten vernügen.

Also hat der günstige Leser / zwar mit aller Kürtze / vernommen / in was Affecten / vnnd Leibs Anligen disere / vnser edle wunderheilsame Wasserquell sicherlich / vnd ohne Gfahr (deß Medici Raht / vnnd Gutachten jederzeit vorbehalten) möge gebraucht / vnd genutzt werden / ist also übrig zu vermelden / welche herentgegen deß vnerschätzlichen Schatzes beraubt / von selbigem völlig außgeschlossen / vnd anderst nit als mit dero selbst eignen Leib- vnd Lebens Gefahr dahin gelangen mögen.

Das andere Capitel.

Welche Affectus oder Kranckheiten von dieserem vnserem Bad völlig außgeschlossen.

SIntemahl wir auß obangedeuten Effecten, vnnd Würckungen mehrmahl erhört / daß wan auch alle

alle Mittel zu schwach vñ umsonst/diß edle Kleynod noch sein Tugent und Krafft verspühren lasse: also könte mir billich vorgeworffen werden/ daß/ in deme ich etliche Affectus völlig deß jenigẽ beraube/ und außschliesse/ nicht allein den armen Patienten ihr äussersten Trost/ und Zuversicht rachgirig erhalte/ sondern auch so gar der Tugendt Quell selbst ihr habende unerschätzliche Krafft mißgünstig verkleinere/ unnd entziehe: vornemblich nach dem Spruch Hipp. Extremis morbis extrema esse adhibenda remedia, 6. Aphor. lib. 1. nit weniger auch nach Celsi, da er sagt Melius esse, anceps experiri remedium, quàm nullum: solte also ja billich keinem/ wie er auch angefochten/ der Zugang zu disem Heylbrunnen versagt werden/ diseren Einwurff mit wenigem zu beantworten/ wollen wir erstlich Hipp. unnd Celsi Sprüch hier verner nit außlegen; in deme solche nicht auff unser Intent gestelt/ auch in ihrem Esse, und Verstand von uns sollen gut geheissen werden: damit wir aber zu unserem Zihl gelangen/ finden

den wir bey Hipp. an einem anderen Ohrt gar ein kräfftigen Sentenz / da er mit ernstlichem Ermahnen allen vnd jeden gewüssenhafften Medicis zuspricht: Desperatos nolite tangere, ne infamis fiat Medicina.

Was nicht zu curieren, solle kein Medicus berühren: Auff daß die edle Medicin, vnbemacklet verbleib/ vnnd rein. Weilen Hippocrates solchen Respect, vnd Ehr der edlen Medicin befilcht zu bezeigen / wird ja mehr als billich seyn/daß solches auch bey jenigem Gnadē-Schatz/ deme kein Medicin an Kostlichkeit zu vergleichen / auch wohl in acht gezogen werde / desperatos itaque nolite huc mittere, ne nostræ diffamentur Thermæ. Damit sein Lob vnd Ruhm ohnbemackelt zu ewigen Zeiten behersche / vnd floriere.

Von disen außgeschlossenen Gästen dan / kommen erstlich herbey Pthisis vnd Hectica, die Lung- vnd Dörsucht / welche als zwey Geschwüstrige wenig ohn einanderen wanderen: Pthisis führt Hecticam ohnabläßlich mit sich; Hectica aber

aber pflegt mehrmahl ohne dero Mit-Consortin unsern ellenden Leib ins Grab zujagen: weilen nun disere beyde Affectus (allein sollen hier jenige/ so schon würcklich angefressen unnd angefülte Lung- auch mit eingewurtzter Hectica begriffen/ verstanden werden/ nit aber die/ so nur dahin disponiert, wie man sie bißweilen auch schon Pthisicos, und Hecticos nant) sonderlich aber Hectica in calore, & siccitate foviert, daß ist/ von überflüssiger Hitz/ unnd Trückne/ wird erstens das Baden mißrahten; in deme so wohl durch ausser- als innerliche Wärmde deß Wassers die Thörsüchtige Hitz vermehrt/ auch daß die Glider mehrers außgetröcknet/ zugleich die vile durch das Bad verursachte Schweiß den schon zuvor abgematteten Leib/ verner debilitieren, und schwächen. Ob zwar diß Wasser kein sonderliche Corrosivitet, wie etwan andere Mineralische Wasser/ verspühren laßt/ ist jedoch jederweilen auch etwas/ sonderlich weil es bey der Trinck-Cur/ wo es in zimblicher Quantitet, wie es erforderet wird/

getruncken/ vim Evacuativam bey meh-rerem Theil genugsamb erzeigt/ welches dergleichen Inficierte ehender Krafftloß macht/ als stärcken thut; es könte dannoch villeicht diluendo, oder mit Außreinigung der Lung einen wenigen Nutz verschaffen/ allein zu dero Heylung vndüchtich seyn.

Diseren folgen die Hydropici, oder Wassersuchtigen / deren tres species, oder dreyerley: ob auch schon bißweilen jenige/ so gleich in dero Anfang sich vnser Bad-Cur gebraucht/ grosse Hilff zur Gesundheit erlangt/ sollen hier auch jenige/ die nun mehr völlig eingewurtzt vermeynt/ vnd also von so wohl Trinck- als Bad-Cur außgeschlossen seyn: von der Trinck-Cur/ allweil nicht allein die obstructiones, vnd Verstopffungen/ so vil hartnäckig/ daß solche vnaufflößlich sonderen auch die Natur Beyhilff zuleisten allbereit vndertruckt / vnderlegen: das Baden belangt/ weilen durch vnnatürliche Geschwulst ohne das grosse Beschwärd der Brust/ selbige in äusserste Gefahr einer vnverhofften Ersteckung gesetzt wurden. Von

Von disen dann gelangen wir zu den schwangeren Frawen / die so wohl von der Bad- als Trinck-Cur auch sollen entäussert seyn: alldieweil so wol die Trinck- als sonderlich die Bad-Cur dero Monatliche Reinigung movieren, vnd fürderen; dardurch dann die eingeschloßne Frucht ihrer Nahrung beraubt / in gröste Gefahr gesetzt wird: dahero dann leicht ein vnzeitige Geburt / oder aber sonst schwache Frucht an Tag kombt: solches confirmiert Hipp. Aphor. 61. sect. 5. si mulieri utero gerenti purgationes procedunt, impossibile est, fœtum esse sanum. Weilen auch durch so wohl empfindt- als vnempfindliches Reinigen die Mutter geschwächt / von der Erblödung der Frucht wenig Nutz / vnd Erlabung geschehen wird. Wären mehrere Ursachen einzuwenden / die wir kurtzlich vorbey gehn.

Was von Frantzösischer Sucht (die ich vermeyn in Frantzösischen Allamode-Hosen nun mehr in alle Land außgeflogen / auch bald ein anderen Titul / vnd Namen meritierte) zu halten / erachte ich

ich / weilen solche universam sanguinis massam mit dero gifftigen Quantität also inficiert, daß sie nicht allein jedermänniglich ein Grausen/ vnd Abschewen verursacht/ sondern auch leicht einem anderen Erbs Weiß mitgetheilt werden mag / besser zu seyn / man danckte solchem Gast ab/ damit nicht einer/ oder der andere Ehren-Gast einen solchen schädlichen Baden-kram mit jhme nach Hauß trage. Daß aber vnser edle Quell/ sonderlich bey jenigen/ deren Natur für sich selbst noch starck/ nicht sonderlich inflammiert, ein sondere Artzney / vorauß in Bewegung Vile deß Schweiß/ zweifle ich nicht/ jedoch besser seyn wird/von dergleichen nichts zu erfahren.

Die Lepra, oder Siechtag betreffende/ erachte wohl/ wo der Patient nicht gleich in dessen Anfang hier erlediget/ hernach/ wann solche eingewurtzt/ nicht mehr werde abgewäschen werden. Jn gleicher Gefahr stehn auch jenige/ so mit alt fistulosischen Schäden behafft/ wiewohl die Schäden vilfältig gereiniget/ thut es bey wenigen völligen Bestand haben.

haben. Jedoch wie bey hervorgebenden Affecten, also auch bey disen letst ermelten die Göttliche Allmacht/ was jhme der Mensch einzubilden zu schwach/ durch diß gebenedeyte Wasser mehrmal ertheilt/ vnd noch ertheilen wird/ sonderlich jenigen/ so jhr einige/ erste Hoffnung/ vnd Vertrawen auff jhne setzen/ vnd bauwen. Weil nun wir von der Bad-Cur ermanet/auch von der Trinck-Cur genugsamb angefült/ solle die Reiß nach Hauß augestelt werden.

Das dritt vnd letste Capitel.

Wie sich so wohl nach der Trinck- als Bad-Cur zuverhalten.

GLeich wie vor der Cur eine gute disposition, vnnd Anordnung/ auch in währender deroselbigen vorgeschribne Diæta nicht allein nutzlich/ sonderen auch hoch vonnöhten; also wird auch nach vollendter selbiger; damit nit was darin der Gesundheit dienlich-vnd erspriesßliches erholt/ alsobald auff der

Reiß/

Reiß/ oder zu Hauß/ durch vnordenkliches Leben widerumb in das alte Verderben gestelt/ vnd nichtig gemacht werde/ eben so wohl ein fleissige Obsorg/ vnd Abwart erforderet: was die Diæta oder Lebens-Ordnung betrifft/ mag selbige/ wie in dem obgeschribnen Capitel de Diæta weitläuffig vermelt/ hier auch gehalten werden: so man aber von der Cur abreißt/ wird jenigen gar wohl bekommen/ die bey gut trucknem Wetter ihr Reiß anstellen/ vnd nach Hauß kommen mögen; dann das kalt- vnd nasse vorauß dem Badenden zu grossem Schaden/ vnd Nachtheil mehrmahl gereichen thut: so einer/ oder der andere in seiner Abreiß noch mit Geschwulst/ vnd Außschlag behafft/ oder aber dergleichen auff der Reiß durch allzu grosser Hitz/ vnd Schweiß/ oder aber eingefalnes Regenwetter/ ja bißweilen zu Hauß von newem wurd vermercken / wollen selbige nemmen/ Charmillen/ Rosenblätter / vnd Holderblust / jedes gleich vil/ solches in altem weissen Wein sieden/ durch

durch ein Tüchlein gesigen/ hernach in dem warmen Wein ein wenig frischen Butter zergehn lassen / darunder das Weisse von dem Ey geklopfft/ mit einem zarten Tüchlein oder Schwam warm-lächt den Nothleydenden Orth deß Tags 3. oder 4. mahl gewäschen/ wird es wohl dienen. Wie lang sich also schonlich zuhalten/ kan ich keinem absönderlich vorschreiben/ solte doch wenigst auch biß in die 6. Wochen geschehen/ der mehrers thut/ wird desto besseren Effect erlangen; dann bey gar vilen / die in währender Cur gar kein / oder wenig Würckung verspührt/ selbige hernach in einem Viertel-halb-ja gantzen Jahr erlangt. Es pflegen auch etwelche nach dero Ankunfft zu Hauß die Schweißbäder/ auch das Schräpffen/ Köpfflen zugebrauchen/ bey jenigen/ so noch etwas Außschlags / oder sonders Beissen der Haut erzeigen thut / auch zuvor dessen gewohnt/ mag solches für nutzlich/ vnd gut erkent/ wo aber nichts dergleichen obhanden/ mehr für schädlich gehalten werden;

den; indeme dardurch mehrers die Humores commoviert, vnd offt gewaltthätig ad Extrema gezogen werden/ darauff mehrmahl ein vnruhige Schneiderey erfolgen kan.

ENDE.

